

Die Bote aus dem Riesengebirge.



• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsseite.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Anzeigenpreis:

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Die kleine Zelle oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Bolkenshain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Nr. 181. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Sonnabend, 7. August 1920.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Tirpitz spricht.

Nur durch ein paar flüchtige Depeschen hat Deutschland dieser Tage Kenntnis davon erhalten, daß der frühere Großadmiral Tirpitz in den „Times“ einen langen Aufsatz über Deutschlands Außenpolitik veröffentlicht hat. Von der Tatsache selber haben auch deutschnationale Kreise mit Kopfschütteln Kenntnis genommen, um so mehr, als Tirpitz die Gelegenheit benützt hat, den Engländern unter ihren eigenen Augen zu sagen, daß Deutschland aus seinem eigenen Interesse heraus nur eine england-feindliche Politik treiben dürfe. Was sich der Admiral davon verspricht, gerade den Engländern Material zu liefern, das sie veranlassen muß, nun erst recht eine deutsch-feindliche Politik zu treiben, ist nicht recht ersichtlich. Vielleicht ist sein tapferer Mut im Blätterwalde des Lord Northcliffe eben ein Probestück hoher seemännischer Klugheit, dessen Weisheit die schlüchternen deutsche Staatsbürger zu erkennen eben zu laienhaft ist.

Immerhin will der Großadmiral auch dem nicht englisch sprechenden Teile des deutschen Volkes Gelegenheit geben, seine Anschauungen kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke wird er in der nächsten Nummer der „Grenzboten“ einen langen Aufsatz veröffentlichen, der sich wohl mit dem Programm deckt, das er glaubte, den Engländern acht Tage früher vorsetzen zu müssen, als seinen deutschen Volksgenossen. Die Redaktion der „Grenzboten“ hat die Freundlichkeit, uns schon heute die Aushängedosen des Artikels von Tirpitz zu übermitteln. Der Aufsatz ist überschrieben: „Ueber unsere Außenpolitische Neuorientierung“. Sein erster Teil wiederholt das alte Tirpitzsche Programm, daß Deutschland stets statt der Verständigung mit England die Verständigung mit Rußland hätte suchen müssen, selbst um den Preis der russischen Vorherrschaft in Konstantinopel. Im zweiten Teil seines Artikels versucht er etwas über die Politik zu sagen, die wir jetzt treiben müßten. Es heißt da:

„In Rußland wird der Bolschewismus früher oder später unterliegen; die natürlichen Bodenschätze machen es diesem Volk dann wieder möglich, hochzukommen. In Deutschland liegt es anders. Um die Arbeit hochwertig zu machen, muß das Geistige an der Spitze stehen. Die Durchsichtung unseres Volkes mit bolschewistischen Ideen ist sehr weit vorgeschritten. Unsere Wehrmacht, welche allein uns dagegen schützen kann, ist von der Regierung Ebert systematisch vernichtet worden aus Furcht vor Rückkehr des alten Reiches. So ist die ungeheure Gefahr des Sieges der Bolschewisten herangerückt.“

Indessen so sehr daher unsere wichtigste Aufgabe heute in der inneren Gehudung liegt, um das einzige fast, das uns geblieben ist, zum Tragen zu bringen, die Arbeit nämlich, so wird der Erfolg derselben, und zwar in einem mit der Zeit steigenden Maße, doch wesentlich bedingt bleiben durch die außenpolitische Richtung, die wir verfolgen, und da erscheint mir nicht zweifelhaft, daß, nachdem uns die offene Tür nach dem Atlantik auf lange Zeit verschlossen ist, wir vor allem uns bestreben müssen, mit den europäischen Nachbarvölkern in ein gutes wirtschaftliches Verhältnis zu kommen, deren Interesse meines Erachtens in derselben Richtung liegt. Es ist möglich, aber keineswegs sicher, daß die Engländer

der bis zu gewissem Grade, d. h. insoweit sie glauben, uns als Arbeitsvolf und als Lohnslaven auszunützen zu können, ein Wiederanleben Deutschlands dulden würden. Robert Cecil hat in seiner letzten Rede über den Völkerverbund etwas Nehmliches ausgesprochen mit dem bezeichnenden Zusatz, daß England dabei nur aufpassen müßte, beizeiten zuzugreifen, wenn dieses Wiederanleben zu kräftig vor sich ginge. Er spricht dabei sicher in der Auffassung des ganzen englischen Volkes. Unser Interesse ist daher gegeben. Wenn wir nun einmal gezwungen sind, auf lange Zeit als Lohnslaven für andere Völker zu arbeiten, so müssen wir aufs äußerste uns bemühen, dies nicht für England zu tun. Momentane kleinere Vorteile wiegen diesen Grundsatz nicht auf. Der Gegensatz zu England bleibt meiner Auffassung nach beständig auch für die Zukunft unüberbrückbar. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß es Tagen gibt, in denen es richtig sein würde, mit England zu gehen. Das Thema der außer-europäischen Weltfragen, für welche es zurzeit nur drei Großmächte, England, die United States und Japan, gibt, lasse ich hierbei unberücksichtigt. Ich spreche nur von der Hauptrichtung unserer europäischen Politik. Voraussetzung für dieselbe ist der, vielleicht etwas optimistische Glaube, daß unser Volk, wenn ihm einmal die Binde von den Augen fallen sollte, die Zuversicht zu sich selbst wiederfindet und wenn es den harten Willen damit verknüpft, wieder hochzukommen. Das kann es nur im Gegensatz zu England und mit dem Programm der Solidarität der Interessen der Völker des europäischen Kontinents.“

Soweit Herr von Tirpitz. Man kann nicht gerade sagen, daß er fundamentale neue Weisheiten geprägt hat. Er hat nicht einmal Tatsachen richtig wiedergegeben. Unsere Wehrmacht ist „nicht von der Regierung Eberts systematisch vernichtet“ worden, sondern von der Entente, wie Spa deutlich genug bewiesen hat, wo der Regierung Ebert der Vorwurf gemacht worden ist, daß sie andauernd den Abbau unserer Rüstung hinausgeschoben und zu verhindern gesucht habe. Tatsächlich hat das die Regierung Ebert ja auch getan. Wer sich nach so schweren Fehlern, wie sie die Vergangenheit des Herrn von Tirpitz belasten, abermals mit einem politischen Programm an die deutsche Öffentlichkeit herannähert, der sollte doch wenigstens die einfachen Grundtatsachen objektiv sehen können.

Was sonst Herr von Tirpitz über die Notwendigkeit einer Kontinentalpolitik sagt, ist im übrigen weder neu noch im Augenblick von praktischem Wert. Es sind sehr schöne Worte, die uns aber gerade jetzt nicht helfen können. Gerade die fortgesetzte Betonung des kontinentalpolitischen Programms als Rüstzeug gegen England muß in England diejenigen Kreise stärken, die wünschen, daß sich der Kontinent selber vorher in Trümmer schlägt, ehe er sich neu zusammenschweißen kann. Helfen kann nur das pazifistische Programm der Weltsolidarität, der gemeinsamen Zusammenarbeit aller Völker am Aufbau der Produktion und ihrer gerechten Verteilung. Das muß auch auf die redlichen Politiker seine Werbekraft ausüben, die es selbst in England in großer Zahl und ganz besonders in der Arbeiterschaft gibt, wie auch England in der Zukunft der Hauptfaktor der Politik sein wird. Das Tirpitzsche Programm glaubt immer noch, daß man auch in Zukunft Weltpolitik mit dem Mittelscheu der Kabinettspolitik machen könne. Ihm ist das Programm der Völkerverpolitik entgegenzusetzen.

Krieg der Entente gegen Rußland!

Allem Anschein nach scheint der Krieg der Alliierten gegen Rußland unvermeidlich zu sein. Am Donnerstag abend wurde in London mitgeteilt, daß die Mobilmachung der englischen Flotte bevorstehe. England beabsichtige, schnellstens vier Divisionen an die polnische Front zu entsenden und einen Aufruf zur Anwerbung von Freiwilligen für die Unterstützung Polens zu veröffentlichen. Nach Aeußerungen des russischen Delegierten Kamineff ist nicht zu erwarten, daß Rußland auf die neue englische Note eine den englischen Wünschen entsprechende Antwort erteilen wird. Kamineff und Krassin rüsten zur Abreise. Allem Anscheine nach waren die Bedingungen der Sowjetregierung für Polen so erdrückend — dies geht aus verschiedenen Meldungen hervor, — daß Lloyd George es nicht verantworten zu können glaubte, Polen seinem Schicksal zu überlassen, wozu er wohl noch in den allerersten Tagen nicht übel Lust gehabt zu haben schien. Mit dem tatsächlichen Eingreifen Englands und Frankreichs in den Krieg wird aber nun die Frage der deutschen Neutralität akut, und die Rede Simons im Reichstage offenbart den Ernst der Lage.

Vor Warschau.

tu. Berlin, 5. August. Wie das Petit Journal laut L.-A. meldet, sandten die französische und englische Militärmission in Warschau einen Bericht an die Regierungen in London und Paris über die Lage der polnischen Armee, in dem es heißt, daß bei Nichtzustandekommen des Waffenstillstandes und bei nicht ausreichender Truppenverstärkung von seiten der Alliierten die Gesamtlage der polnischen Armee so verzweifelt sei, daß schon innerhalb einer Woche mit einer vollkommenen Kapitulation Polens gerechnet werden müsse. Die französische Regierung stehe mit der englischen Regierung, so melden die Blätter, weiter in fortgesetztem Telegrammwechsel darüber, in welcher Weise man Polen zu Hilfe kommen könne. Die französische Regierung würde es am liebsten sehen, wenn alle Entente-Truppen, die zurzeit im östlichen Deutschland stehen, nach Polen geschickt würden, aber die englische Regierung weigert sich, auf diesen Vorschlag einzugehen. Inzwischen sind aus Polen Nachrichten eingelaufen, daß die polnische Oberste Seeresleitung entschlossen sei, vor Warschau noch eine Entscheidungsschlacht zu wagen. Alle Regierungen sind nun aus Warschau nach Krakau verlegt.

tu. Kopenhagen, 6. August. Wie aus Warschau gemeldet wird, stehen die Bolschewisten vor den äußeren Befestigungsanlagen der Stadt.

ko. Wien, 6. August. Das Volksblatt meldet aus Warschau: Im Rahmen von Praszka, dem Vorlande von Warschau, wird bereits gekämpft. Die Russen drücken mit großer Uebermacht auf die polnische Front von Pultusk, die die Forts Warschaws säubert. Am Chorasle wird mit Erbitterung gekämpft, auch hier sind die Russen in mehrfacher Uebermacht.

Die Fortschritte der Russen.

ko. Wien, 6. August. Das Extrablatt meldet aus Warschau: Auf dem Wege von Brest-Litowsk nach Warschau ist Siedlez in der Nacht zum Donnerstag von den Russen genommen worden. Vor Krasow sind die roten Vortruppen erschienen. Bei Kolbel im unmittelbaren Vorlande von Warschau finden Artilleriekämpfe statt.

ko. Basel, 6. August. Nach einer Meldung des Baseler Anzeigers aus Warschau ist die russische Kavallerie bis Rypin vorgekommen und steht damit 45 Kilometer vor dem Festungsgelände Thorn entfernt.

Die polnische Gegenoffensive gescheitert.

tu. Basel, 5. August. Der Sonderberichterstatter des Pariser Temps an der polnischen Front telegraphiert, daß die russische Südarmee unter Befehl des Generals Budienny den Gegenstoß der polnischen Südarmee bei Brody und an Bripjet aufgefangen hat. Die eingeleitete polnische Gegenoffensive gegen den linken russischen Flügel ist damit gescheitert und die Lage der polnischen Armee aufs neue kritisch geworden.

Lloyd George will Polen durch alle anderen retten lassen.

wb. London, 5. August. Reuter. Auf eine Anfrage Wedgewoods im Unterhause, ob die Alliierten einen Druck auf die Tschecho-Slowakei ausüben, damit diese Polen beistehe, erwiderte Lloyd George, alles hänge von der Antwort ab, die man von Rußland erhalten werde. Wenn die Antwort unbefriedigend sei, würde man selbstverständlich auf jedermann einen Druck ausüben, daß er Polen die nötige Unterstützung leiste. Wedgewoods forderte dringend eine Erklärung, daß, wenn die Antwort unbefriedigend sein sollte, kein Druck auf die Tschecho-Slowakei oder die anderen Grenzstaaten im Sinne einer bewaffneten Intervention zugunsten Polens ausgeübt werde. Hierauf erklärte Lloyd George: Wenn die Antwort unbefriedigend und es völlig klar

sei, daß die Sowjetregierung beabsichtige, Polen zu unterdrücken, er bestimmt nicht in der Lage sei, ein derartiges Versprechen zu geben.

Bildung polnischer Bürgerwehren.

tu. Berlin, 5. August. In Polen ist vom Landesverteidigungsrat die Bildung von Bürgerwehren angeordnet worden. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern sollen aus Ländern, die die Sicherheit des Staates oder die öffentliche Ordnung gefährden, ausgewiesen werden. Angesichts der mehr verschlechterten Aussichten auf einen Waffenstillstand steigen in Warschau alle fremden Valuten. Die deutsche Reichsmark notierte 510.

Neutralitätsbruch der Entente.

dd. Breslau, 5. August. (Eigene Meldung.) Aus Katowitz wird gemeldet, daß bei der dortigen Eisenbahndirektion ein geheimer telegraphischer Befehl der interalliierten Kommission eingelaufen sei, wonach am 8. und 12. d. M. verschiedene Sammelzüge mit französischen Manuskripten und zwar in den Stärken von 800, 300, 80 und zuletzt 30 über verschiedene Richtungen zuerst nach Dypeln und von dort gesammelt in größeren Transporten nach Oberberg, Plesch bezw. Dzierzch geleistet werden sollen. Ein weiterer Zug mit 300 Offizieren mit dem Bestimmungsort Dzierzch ist ebenfalls avisiert. Die Transporte enthalten außerdem reichlich Lebensmittel, Feldküchen und Munition. Das Telegramm befragt fernerhin, daß demnächst noch verschiedene andere Züge zu stellen seien. Die ober-schlesischen Eisenbahner befinden sich in begreiflicher Erregung. Falls die Eisenbahndirektion dem Verlangen der interalliierten Kommission nachgeben sollte, drohen die Eisenbahner mit der Stilllegung des gesamten Eisenbahnverkehrs in Oberschlesien.

tu. Paris, 6. August. Man meldet, daß die französischen Truppen, die sich in der Nähe des Kriegsschauplatzes befinden, auf den Befehl zur Teilnahme an den Operationen warten.

Gegereien der Entente.

wb. Berlin, 5. August. Petit Parisien und Times bringen am 5. August den Text eines anaechlich durch Geheimrat von Malhahn im Auftrage der deutschen Regierung und Herrn Kopp im Auftrage der Sowjetregierung vereinbarten Vertragsentwurfs über wirtschaftliche und politische Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland in Verbindung mit der militärischen Lage im Osten. In gleicher Weise wird von dem Büro Havas verbreitet, daß bereits vor der polnischen Offensive ein Geheimvertrau zwischen Deutschland und Sowjetrußland bestanden habe. Diese beiden Meldungen entbehren jeder tatsächlichen Grundlage und sind frei erfunden. Zwischen Deutschland und Rußland bestehen keinerlei derartige Abmachungen.

Zwangsmusterungen in der Tschecho-Slowakei.

wb. Eger, 5. August. In Aisch finden gegenwärtig Musterungen von Wehrpflichtigen statt, zu denen außer Staatsangestellten niemand erschien. Deshalb wurden Truppen nach Aisch beordert. Die Leute, deren man habhaft wird, werden zur Sammelstelle gebracht und dann gemustert. Im Ganzen hat man bis jetzt 20 Musterungspflichtige zur Stelle gebracht. Die übrigen sind erschüttert, und zwar teils nach Bayern, teils nach Sachsen, teils in die Wälder des Gebirges. Da mit militärischen Zwangsmahnahmen gegen die Stellungspflichtigen vorgegangen wurde, ist in Aisch der Generalkriegsstand proklamiert worden.

Ungarischer Angriff gegen Wien!

In Wien mehren sich die Nachrichten, daß im westlichen Ungarn stärkere Truppenansammlungen stattfinden, die für Operationen gegen Deutschösterreich bestimmt sind. Diese Nachrichten finden um so mehr Glauben, als aus Ungarn kommende Reisende sich jetzt zahlreich melden, um warnend ihre Stimme zu erheben. Sie behaupten, daß ein monarchischer Putsch gegen Wien in Vorbereitung sei. Die Staatsämter können nicht länger verheimlichen, daß auch sie Nachrichten erhalten, die bedrohlich klingen. Trotzdem will man sich nicht pessimistisch zeigen und glaubt, daß zum mindesten für die nächste Woche nichts zu befürchten sei.

Was die Entente alles fordert.

Der Frankfurter Zeitung zufolge forderte die französische Militärbehörde von der Stadt Lubwiasch die sofortige kostenlose Herausgabe einer 11000 Quadratmeter großen Geländefläche zur Errichtung eines Granatwerfer-Exerzierplatzes.

Ein Urteil des interalliierten Ausnahmegerichts.

Das interalliierte Ausnahmegericht in Dypeln hat am 3. August zwei Arbeiter zu zwei Jahren und einen dritten zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten waren beschuldigt, bei einer Schlägerei mit Franzosen einen der selben aus einem Kahn geworfen zu haben, wobei der französische Soldat ertrank. Die vor dem Gerichtsgangnis zahlreich versammelte Menschenmenge zeigte sich über den Urteilspruch außerordentlich erregt. Es kam in der Alfolastrasse vor dem Gebäude der interalliierten Kommission auf dem Regierungsplatz zu

einem Zusammenstoß mit Franzosen; später trat wieder Ruhe ein.

Bauholzlieferungen für Frankreich.

Wie die „Bauwelt“ berichtet, ist auf amtlichem Wege die Anforderung einer sehr großen Menge von Bauholz für Frankreich eingegangen. In vier bis sechs Wochen soll in Paris eine Besprechung zwischen deutschen und französischen Sachverständigen stattfinden, in der Klarheit darüber geschaffen werden soll, welche Hölzer die Verbraucher in Frankreich aus Deutschland zu beziehen wünschen. Die Regierung plant ein vollständig unparteiisches und durchsichtiges Verfahren bei der Vergabe der Aufträge, so daß niemand, der für die Mitarbeit an den Lieferungen in Frage kommt, zu fürchten braucht, ins Hintertreffen zu geraten. Naturgemäß wird eine Auslese nach der Leistung stattfinden müssen. Eine „Vorwärmung“ von Geschäften, wie sie in der Kriegszeit gelegentlich schlechte Sitte war, ist zwecklos. Allein Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit werden entscheiden.

Zusammenbruch der deutschen Eisenindustrie?

Da das Eisen infolge der geringen Selbstkosten in Amerika billiger hergestellt werden kann, als das Eisen in Deutschland, und da ferner infolge des Kohlenabkommens von Spa mit einer Produktionsbeschränkung in Deutschland zu rechnen ist, beabsichtigt die Kleineisenindustrie des rheinischen Landes demnächst Kommissionen nach Luxemburg, Belgien und Nordamerika zu entsenden, um ihren Eisenbedarf sicherzustellen. Dieser Schritt bedeutet das erste Anzeichen des beginnenden Zusammenbruchs der deutschen Eisenindustrie.

Abzug der Alliierten aus Ostpreußen.

Die alliierten Truppen sind alle nach Allenstein zurückgezogen worden. Der italienische Botschafter hat die deutsche Regierung gebeten, dafür zu sorgen, daß der Abtransport der italienischen Truppen aus dem ostpreussischen Abstimmungsgebiet bis zum 9. August erfolgt. Nach Aussagen zweier englischer Offiziere von der interalliierten Kommission in Allenstein steht ferner die Abberufung der Kontrollkommissionen noch in dieser Woche bevor. Auch die Zurückziehung der Besatzungstruppen ist in der allernächsten Zeit zu erwarten.

Das Entwaffnungsgesetz in dritter Lesung angenommen.

3 Berlin, 6. August.

Die Reichstags-Sitzung am Donnerstag brachte eine Ueber- raschung. Das Entwaffnungsgesetz wurde ohne große Schwierigkeiten in dritter Lesung endgültig angenommen. Am Tage vorher war das noch für sehr unwahrscheinlich erklärt worden. Die Unabhängigen wollten nämlich ihren nicht politischen, höchstens agitatorisch verstandlichen Widerstand gegen das Gesetz soweit treiben, daß sie mit den Mitteln der Obstruktion die Annahme zu vereiteln gedachten. Sie hatten sich vorgenommen, bei dem am Donnerstag schwach besetzten Hause vor der Schlussabstimmung die Beschlussfähigkeit anzuzweifeln. Die größeren politischen Sorgen, die jetzt am westlichen Horizont über Deutschland sich zusammenziehen haben, änderten die Lage. Da jeden Augenblick mit der Gefahr gerechnet werden muß, daß die Entente unser Land in den furchtbaren Entscheidungskampf zwischen dem westlichen Imperialismus und dem östlichen Bolschewismus hineinzieht, haben sich die Unabhängigen mit den Mehrheitsparteien dahin verständigt, daß jetzt die gesetzgeberische Arbeit nicht gestört werden, aber der Reichstag dauernd zusammenbleiben soll, um für alle Fälle gerüstet zu sein. So vollzog sich die dritte Lesung der Vorlage verhältnismäßig glatt. Die Koalitionsparteien verständigten sich mit der Sozialdemokratie dahin, daß die Bildung besonderer Organisationen durch den Entwaffnungskommissar unterbleiben soll. Die von den deutschnationalen bekämpften Bestimmungen über die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen wurden jedoch aufrechterhalten. Vor der Schlussabstimmung gab der Abgeordnete von Gallwitz die Erklärung ab, daß die Mehrheit der deutschnationalen Fraktion trotz schwerer Bedenken der Vorlage zustimmen werde, eine Minderheit müsse aber auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharren. Tatsächlich bekundeten denn auch bei der Schlussabstimmung neben den Unabhängigen mehrere deutschnationale Abgeordnete ihre Zustimmung, daß sie allen Anlaß haben, eine Revision ihrer Rittergüter durch den Entwaffnungskommissar zu fürchten.

Bei Beginn der Sitzung erklärte der Außenminister Dr. Simonson etwa Folgendes:

Der Friedensvertrag und Spa verpflichten die deutsche Regierung, eine solche Maßnahme zu ergreifen, wie der Entwurf sie enthält. Diese unsere Pflicht darf nicht sabotiert werden. Der Umfang der Gewalt des Reichskommissars für die Entwaffnung untersteht der Kontrolle des Reichstages, er ist also kein Diktator. Die neuen Anträge der Regierungsparteien sind das Neueste, dem die Regierung zustimmen könnte. Der Kommissar wird eine schwere Aufgabe haben, er wird die un-

bedingte Parität bei seinem Vorgehen wahren müssen und wird auf die innere und die äußere Lage der deutschen Machtstellung Rücksicht nehmen müssen. Die Machtmittel dürfen einerseits sich nur in der Hand des Reiches befinden, andererseits sind diese Machtmittel durch das Protokoll von Spa beschnitten. Wir müssen unsere Neutralität aufrecht erhalten. Die Entente hat ein Interesse, Truppen durch Deutschland nach dem Osten zu senden. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß bereits Vorbereitungen hierzu im besetzten Gebiet getroffen würden, so wäre damit die deutsche Neutralität verletzt, denn ob unbefestigt oder besetzt, deutsches Gebiet bleibt deutsches Gebiet und kein Gebietsteil einer neutralen Macht darf zu Truppenbewegungen benutzt werden. Wir werden unsere Neutralität mit allen Mitteln zu schützen versuchen. Ich hatte gestern eine sehr ernste Unterredung mit dem Geschäftsträger der französischen Republik über die Flaggfrage. Diese Frage ist noch nicht entschieden. Ich bitte also alles zu vermeiden, was die gespannte Situation noch verschärfen könnte. Ich selber werde alles tun, um die Spannung nicht zur Entladung kommen zu lassen. (Beifall.)

In einer Sitzung des Arbeitslosen Ausschusses wurde übrigens die Lage als weniger kritisch bezeichnet, so daß der Reichstag zunächst in die Ferien gehen wird. Nur wenn besondere Ereignisse eintreten, wird der Präsident die Abgeordneten vorzeitig zusammenrufen. In der Aussprache über die Intervention zur Arbeitslosenfrage, die den Schluß der Sitzung ausfüllte, machte der demokratische Abgeordnete Erkelenz beachtenswerte Vorschläge für eine produktive Arbeitslosenfürsorge. Der Reichsarbeitsminister kündigte an, daß 60—70 Millionen für die Erwerbslosenfürsorge ausgeworfen werden sollen.

Zittau.

Aus der sächsischen Staatskanzlei wird uns mitgeteilt:

In Zittau hat die Arbeiterschaft nach Verhandlungen mit dem von der Regierung ernannten Regierungskommissar beschlossen, am Donnerstag die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Beginn der Arbeitsaufnahme richtet sich nur danach, wann die Stromlieferung des Kraftwerkes Kirchfeld wieder einsetzen kann. Eine Befehung dieses Wertes hatte sich erledigt. Es genügt der bloße Anmarsch der Truppen, um die Terroristen noch rechtzeitig zur Besinnung zu bringen und die angebrochte Zerstörung des Wertes unausgeführt zu lassen. Der Regierungskommissar hat mit dem Militärbefehlshaber vereinbart, daß so schnell wie möglich mit der Zurückziehung der Truppen begonnen werde. Ueber den Bezirk Löbau ist der Ausnahmezustand bereits aufgehoben worden. Ueber die Aufhebung auch im Bezirk Zittau sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen.

Internationaler Sozialistenkongress.

vb. Genf, 4. August.

In der heutigen Vormittags-Sitzung legte die Kommission dem Kongress den Text einer Resolution über den Frieden und den Völkerbund vor. Der erste Teil dieser Resolution lautet: Der internationale Sozialistenkongress stellt fest, daß der Krieg, der Europa dem wirtschaftlichen Untergang zugeführt hat, mit einem Frieden abgeschlossen wurde, der die Welt in einem Zustand der Unsicherheit und Zerrissenheit läßt. Der Kongress protestiert gegen jene Bestimmung des Versailler Vertrages, deren eigentlicher Charakter für die Aufrechterhaltung eines dauernden und endgültigen Friedens ein Hindernis bildet. Der Geist der Unversöhnlichkeit fängt schon an, einen verhängnisvollen Einfluß auszuüben. In gleichem Sinne protestiert der Kongress gegen die Ausbreitungen des Militarismus in den besetzten Gebieten. Gegen die offene und versteckte Intervention fremder Regierungen gegen Rußland erhebt der Kongress energischen Protest. Der Kongress fordert das Proletariat auf, sich seiner Aufgabe voll bewußt zu sein, die darin besteht, sich an die Spitze aller auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen zu stellen und gegen den Imperialismus und Militarismus den Kampf zu führen.

An diesen ersten Teil der Resolution schließt sich die bereits bekannte Resolution an, die sich mit der Stellungnahme der Internationalen zum Völkerbund befaßt. Weiter wird in der Resolution gefordert, daß der Völkerbund in seiner ersten Sitzung die Hinzuziehung der Zentralmächte und aller versetzten Länder verkündet, die dem Völkerbund angehören sollen. Die gesamte Resolution wurde einstimmig vom Kongress angenommen, desgleichen die bekannte Resolution der englischen Delegation über die Unterstützung der Einrichtungen, die sich mit der Kinderernährung befassen und über die Bereitstellung von Geldmitteln seitens der Regierungen.

In der Nachmittags-Sitzung wurde eine Entschlieung angenommen, in der sich der Kongress auf das entschiedenste gegen den weißen Terror in Ungarn ausspricht, der vor allem die Existenz des österreichischen Staates gefährdet.

Auf dem internationalen Bergarbeiterkongress

betonte Rose (Deutschland), die Deutschen verlangten nicht die sofortige Einführung des Sechsstundentages, sondern erst müßten die technischen Vorbereitungen getroffen werden. Die Bergarbeiter erwarteten, daß die ausländischen Kollegen dem deutschen Beispiel folgen würden. In der Nachmittags-Sitzung betonte Mißmann (Deutschland) nochmals, daß die deutschen Bergarbeiter nur unter dem Zwange der Verhältnisse und dem Druck der Allierten Ueberschichten fahren. Es kam schließlich zu einer Resolutionsannahme, in der es u. a. heißt: Angesichts des gesundheitsgefährlichen Charakters der Bergarbeit erklärte sich der Kongress für den Sechsstundentag der unter Tage arbeitenden Bergleute. Ferner erklärt er sich bereit, dem Versuch der Verlängerung der Arbeitszeit mit allen internationalen Mitteln Widerstand zu leisten.

Deutsches Reich.

— **Der Streik in Vorpommern.** Der Ausstand der Beamten und Arbeiterschaft der Ueberlandzentralfabrik Straßund und der Betriebswerke Swinemünde dauert nach wie vor in vollem Umfange an, so daß ganz Vorpommern ohne Licht und Kraft ist. Die Badeorte haben sehr zu leiden; die Zeitungen können noch immer nicht erscheinen. Die Arbeiter der Wasserwerke Swinemünde streiken nicht. Der Betrieb wird durch die Dampfmaschine aufrechterhalten, so daß Swinemünde wieder Wasser hat, dagegen sind die Nachbarorte Heringsdorf usw. ohne Wasser. Im allgemeinen ist die Lage ruhig. Nur in Swinemünde fanden gestern Lebensmittelunruhen statt, in deren Verlauf die Demonstranten in die hiesigen Konbitorien eindrangen und Kuchen zu niedrigen Preisen verkauften. Ernste Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

— **Terror im Landarbeiterstreik.** Der Landarbeiterstreik hat im Kreise Wollensbüttel zu blutigen Ausschreitungen der Streikenden geführt. Banden von 30 bis 80 Mann, mit Prügeln bewaffnet, ziehen vor die einzelnen Güter, wo gearbeitet wird, verprügeln die Arbeitswilligen und vertreiben sie von den Feldern. Sicherheitswehr ist nach den unruhigen Kreisen abgegangen.

— **Ein Ausschuss des Reichstages.** Im Reichstag ist ein Ausschuss gebildet worden, der der Regierung in allen die öffentliche Lage betreffenden Fragen dauernd beratend zur Seite stehen soll.

— **Neuerlicher Rückgang der Warenpreise in Amerika.** Die „Times“ melden aus New York, daß der größte Teil der New Yorker Blätter der Meinung Ausdruck gibt, daß in kurzer Zeit ein Rückgang der Warenpreise eintreten wird.

— **Protest gegen den Steuerabzug.** Die Belegschaften eines Teiles der Werke im Helmstedter Braunkohlentrevier sind in einen Proteststreik gegen den Steuerabzug getreten. Die Versorgung Magdeburgs mit elektrischer Kraft ist gefährdet.

— **Die Flaggfrage ist, wie wir hören, Gegenstand eines Notenwechsels zwischen der französischen Botschaft und der deutschen Regierung.** Die letztere hofft, Mittel und Wege zu finden, die aus der Flaggangelegenheit entstehende Spannung im Sinne der Völkerverständigung zu erlebigen. — Man vergleiche damit die Erklärung von Minister Simons im Reichstag.

— **Das Wiesbadener Militärpolizeigericht** verurteilte den Schriftsteller Semmel-Sembach aus Berlin und den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Fresenius, Wiesbaden zu je sechs Monaten Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe, weil sie in einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei durch Äußerungen gegen Frankreich und die Besatzungstruppen angeblich einen Versuch zur Verhöhnung der Bevölkerung gemacht haben.

— **Rückforderung des Lohnabzugs.** In Elberfeld sind in den letzten Tagen Arbeiter bei den Beschlüssen verschiedener großer Unternehmungen, u. a. auch bei dem Farbwerk von Beher, vorstellig geworden, um die bereits vom Lohne abgezogenen Steuern zurückzuerhalten. Am Mittwoch verlangten auch die Angestellten des Warenhauses Tietz in Elberfeld die Rückzahlung des Steuerabzugs. Da eine Einigung nicht herbeigeführt werden konnte, mußte das Kaufhaus geschlossen werden.

— **Die letzte Fahrt.** Das Schulschiff des deutschen Schulschiffsvereins „Prinzess Eitel Friedrich“ wurde dieser Tage aus dem Heimathafen Elßbeth durch einen englischen Seeschlepper abgeschleppt und somit der Entente ausgeliefert. Sana- und Kanagos ging die letzte Fahrt von flotten, während sonst die Ausfahrt des Schiffes einem Triumphzuge gleich. Nur einige Kinder hatten sich als Zuschauer eingefunden. Die Besatzung des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ gab dem scheidenden Schwesterschiff durch drei kräftige Hurras das letzte Liebeszeichen und durch Flaggensenkung den Abschiedsruf.

— **Keine Rückkehr in die früheren deutschen Schutzgebiete.** Die französische Regierung hat die Rückkehr deutscher Staatsangehöriger in die unter französischer Verwaltung stehenden Teile der ehemaligen deutschen Schutzgebiete gegenwärtig untersagt.

— **Die Teschener Deutschen** verlangen, daß auf dem Polen anerkannten Gebiete entweder das Plebiszit durchgeführt oder die Entscheidung dahin abgeändert wird, daß die Stadt Teschen der Tscheco-Slowakei einverleibt wird.

— **Die deutsch-indischen Handelsbeziehungen.** Eine offizielle Bekanntmachung besagt, daß, während die Regierung beabsichtigt, die Deutschen für fünf Jahre vom Ende des Krieges ab aus Indien auszuschließen, kein Einspruch dagegen erhoben werden soll, daß indische Firmen ihre Handelsbeziehungen mit deutschen Firmen wieder aufnehmen.

— **Die Interalliierte Rheinlandkommission** hat ein Schreiben an den deutschen Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete gerichtet, in dem sie darauf aufmerksam macht, daß Rundgebungen auf Rheindampfern, die geeignet sind, als gegen die alliierten Armeen oder gegen Angehörige der Besatzungsmächte gerichtet aufgefakt zu werden, unbedingt verboten sind und streng bestraft werden.

— **Zur Einrichtung eines Luftpostverkehrs** Malmö-Warnemünde ist noch zu melden, daß die morgens von Malmö abgehende Flugpost um 1 Uhr mittags in Berlin eintreffen würde. Auch eingeschriebene Briefe können damit befördert werden. Für die Luftpostbeförderung werden besondere Gebühren erhoben. Dieser Luftpostverkehr, der beginnen wird, sobald die schwedische Regierung ihre Genehmigung erteilt hat, soll mit deutschen Flugzeugen ausgeführt werden.

Ausland.

— **Auf dem Kongress der schwarzen Rasse** sagte der Präsident der Liga, Marcus Garvey, die schwarze Rasse sei entschlossen, nicht länger zu leiden; die Zeit sei gekommen, daß die Reger ihren Anspruch auf Afrika geltend machten, und die Engländer, Italiener und Franzosen es verließen.

— **Eine bolschewistische Revolution** sollte nach dem Daily Telegraph in Norwegen ausgebrochen sein. Das norwegische Telegrammbüro erfährt, daß diese Meldung auf freier Erfindung beruht, denn im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung.

— **Albanien.** Der italienische Ministerrat hat das italienisch-albanische Abkommen über Valona ratifiziert. — Die serbische Artillerie hat die Ufer des Flusses Promiskat beschossen. Die Albaner rücken gegen Castrak vor. 40 albanische Gendarmen scheinen gefangen worden zu sein. Der Punkt Tara Doshi wurde durch Kräfte der benachbarten albanischen Garnison verfehrt.

— **Attentat in Spanien.** Auf den ehemaligen Zivilgouverneur von Barcelona Maestre Laporte wurde, als er abends von einer Spazierfahrt heimkehrte, in einem Vorort von Valencia geschossen. Der Gouverneur und seine Gemahlin wurden schwer verletzt, seine Schwägerin wurde getötet.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 7. August 1920.

Wettervoraussage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag:
Veränderlich, kräftige noch Regen, windig, kühl.

Der Liberale Bürgerverein

hielt am Mittwoch unter der Leitung von Landtagsabgeordneter Wenke eine Sitzung ab, in der die Stadtverordnetenvorlagen besprochen wurden.

Das Abkommen mit der Thalbahn wurde allseitig freudig begrüßt, geht doch dadurch ein schon lange gehegter Wunsch der Bürgerschaft, um den sich auch der Vorsitzende als Abgeordneter lebhaft bemüht hatte, in Erfüllung. Anerkennend wurde auch hervorgehoben, daß die Neuanlagen am Bahnhof eine wesentliche Verschönerung des Stadtbildes bedeuten.

Bei der Besprechung des Etats wurde es bedauert, daß er wegen der hohen Kosten nicht gedruckt werden konnte. So hätten selbst die meisten Stadtverordneten keine genaue Kenntnis von ihm. Durch die neuen Steuererträge werde zwar der Hausbesitz zu hohen Beträgen herangezogen; aber diese müßten auf die Mieter im Verhältnis umgelegt werden. Die jetzige Höchstgrenze für Mietssteigerungen lasse sich nicht mehr halten. Eine Neufestsetzung müsse bald erfolgen. Die Abschätzung des Grundstückswertes erfolge jetzt noch nach dem alten staatlichen Schätzungsergebnisse. Auch hier müsse bald eine neue Ab-

schätzung vorgenommen werden. Dabei werden Garten- und unbekannte Grundstücke zu bedeutend höheren Beiträgen herangezogen, was zur Bekämpfung des Grundstückswuchers wesentlich beitragen werde. Die geplante Schulgeld-Erhöhung wurde lebhaft bedauert. Dadurch würden die höheren Schulen immer mehr ein Privileg für die „neuen Reichen“. Ob das aber zum Fortschritt des Volkes beitrage, sei recht fraglich.

Aus dem Vergleich mit den Steuersätzen, die andere Städte erheben müssen, konnte man ersehen, daß wir noch ziemlich günstig abschneiden. Manche Stadt, die in Friedenszeiten als reich galt, steht jetzt vor dem finanziellen Zusammenbruch. Daraus könne man entnehmen, daß es nicht richtig sei, nur immer Ausgaben zu machen und nach neuen Einnahmequellen zu suchen, sondern daß man endlich einmal daran denken müsse, die Ausgaben zu beschneiden. Beklagt wurde, daß die Einziehung von allerlei Beiträgen sich so verzögere. Es müßte da einmal mit harter Hand Abhilfe geschaffen werden. Der Bewilligung einer Aufwandsentschädigung an die unbefoldeten Stadträte konnte man nicht zustimmen, da man finanzielle Weiterungen befürchte, die den Steuersäcken schwer belasten würden. Die Fremden-übernachtungssteuer fand Geaner und Freunde. Es wurde befürchtet, daß diese Steuer den Fremdenstrom nach Hirschberg beschneiden dürfe, was nicht nur für die Gastwirte, sondern auch für die Geschäftswelt zu beklagen sei. Die Orte um Hirschberg herum würden dann die Fremden und Geschäftsreisenden an sich ziehen. Demgegenüber wurde betont, daß diese Gefahr nicht so groß sei. Die anderen Orte würden wohl auch bald die Steuer einführen. Vielleicht könne auch der Kreis der Frage näher treten.

Die Erhöhung des elektrischen Strompreises für Kraftzwecke wurde aus Handwerkerkreisen bedauert, da dadurch eine Verbilligung der Herstellung verhindert werde. Andererseits wurde darauf hingewiesen, daß der Stadt der elektrische Strom selbst so viel oder noch mehr koste. Die Befürchtung, daß durch die Preiserhöhung des Lichtstromes die Einnahmen des Elektrizitätswerkes zurückgehen könnten, indem mehr Gas gebrannt werde, wurde nicht geteilt, da das elektrische Licht doch bedeutende Vorteile vor dem Gaslicht, über dessen schlechte Beschaffenheit auch geklagt wurde, habe. Die anderen Vorlagen gaben keinen Anlaß zur näheren Besprechung.

(Der Bau der Eisenbahn Maltsch-Leubus. Wohlau) ist nun wieder in Angriff genommen worden. Die Schwierigkeiten bestanden hauptsächlich in der Strecke von der Oberbrücke bis Leubus. Dieser Teil erforderte Aufschüttung eines hohen Damms, über dessen Ausführung Bedenken aufstiegen. Die Verhandlungen darüber werden noch weitergeführt. Man rechnet jetzt damit, daß der ganze Bahnbau in der ersten Hälfte des nächsten Jahres beendet sein wird und auch die Reststrecke Leubus-Maltsch dem Verkehr übergeben werden kann.

(Ueber die wirtschaftliche und politische Lage) sprach Mittwochabend in einer im Konzerthause abgehaltenen, sehr stark, auch von Bürgerlichen besuchten öffentlichen Volksversammlung der Mehrheitssozialist Landtagsabgeordneter Keller-Berlin. Er begann mit einer Betrachtung der Ursachen der fortschreitenden Teuerung, freiste die Erregung, die über die den Landwirten bewilligten hohen Getreidepreise herrscht und kam hierbei zu dem Schluß, daß, wenn man die Lage objektiv beurteilen und gerecht sein will, zugeben müsse, daß auch die Produktionsmittel der Landwirte enorm gestiegen sind. Obwohl haben die Landwirte während des Krieges sehr viel verdient, trotzdem muß man aber gerecht sein. In dieser Beziehung sind auch die Demokraten, ja selbst Unabhängige und Kommunisten, derselben Ansicht. Um die Verhältnisse zu bessern, muß die Produktion gehoben werden, was zum Teil durch Aufstellung des Großgrundbesitzes erreicht werden kann. Vor allem aber muß mehr Bedarfswirtschaft unter Kontrolle des Staates getrieben werden, was freilich auf Schwierigkeiten bei den Bürgerlichen stoßen wird, hinter denen jetzt die bürgerliche Regierung steht. Der Redner betrachtete es deshalb als großen Fehler der Unabhängigen, daß sie mit ihrer verneinenden Politik die sozialistische Regierung verhinderten. Die Diktatur des Proletariats im Sinne der Unabhängigen und Kommunisten lehnte Redner ab, da es sich hier um eine Kinderbeißherrschaft handeln würde. Wenn es in Deutschland dazu käme, was Redner aber nicht glaubt, dann würde ein Bürgerkrieg kommen, wie ihn die Welt noch nicht erlebt, und auf den Trümmern des Reiches würde dann die Reaktion ihr Haupt erheben. Zum polnisch-russischen Kriege übergehend, meinte Herr Keller: wir haben ein Interesse daran, daß das Polenium nicht noch besser ist, als ein imperialistisches Polen. Deutschland muß aber unbedingte Neutralität wahren und dazu müssen auch die Arbeiter beitragen. Redner warnte vor der Illusion gewisser Kreise, daß auch Deutschland bolschewistisch werden und dann gemeinschaftlich mit Rußland gegen die Entente vorgehen könnte. Deutschland wäre dann rettungslos verloren, denn die Entente hat noch Nachmittel genug, um in 14 Tagen zu besiegen. Rußland wolle lediglich wirtschaftliche Beziehungen mit uns, und das wäre nur zu begrüßen. Gerade im Hirschberger Bezirk wird eine

wüste Agitation getrieben, indem man der Welt glauben machen will, daß die Weltrevolution vor der Tür stehe. Das ist aber durchaus nicht der Fall, und besonders die englischen und französischen Arbeiter denken gar nicht an derartige Aktionen. Rußland sei auch eher alles andere als ein Paradies, was Redner näher schildert. Die russischen Machthaber hätten zu dem letzten verzweifeltsten Mittel gegriffen: sie wollen den Kapitalismus wieder heranziehen, um bloß einigermaßen Ordnung in den Betrieben zu schaffen. Der Redner warnte dringend vor den revolutionären Phrasenhelden und ging dann scharf mit Kommunisten und Unabhängigen ins Gericht; letzteren besonders war er Inkonsequenz vor, denn auf der einen Seite wünschen sie unabhängige Regierungspräsidenten, Landräte und Bürgermeister, während sie auf der anderen Seite es ablehnen, in die Regierung einzutreten, lediglich aus Angst, daß sie die Massen verlieren würden, weil sie, ebenso wie die verlassene Koalitionsregierung, nur mit Wasser lochen könnten. Auch der einfachste Arbeiter wird einsehen, daß durch Phrasen seine Lage nicht verbessert werden kann. Er warnte dringend, sich zu Wuttschen hinreißen zu lassen, die nur eine vorübergehende Ercheinung bleiben würden. Klückernen Auges sollen die Arbeiter den Dingen ins Auge sehen, sich nur von Verunsicherungen leiten lassen und den Boden der Demokratie nicht verlassen. — In der folgenden sehr langen Aussprache kam es dann zwischen Kommunisten, Unabhängigen und Mehrheitssozialisten mehrfach zu scharfen Auseinandersetzungen.

(A. G. V.) Die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins hielt am Dienstag eine Vorstandssitzung ab. Die Geschäftsleitung des Kynast-Volkspiels „Kunigunde“ hat für die Mitglieder der Ortsgruppe und deren Angehörige Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 4 M. herausgegeben. Die Karten sind gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bei E. A. Felber zu erhalten. Ueber die Gründung der R. G. V.-Jugendgruppe berichtet eingehend der Schriftführer. Sie umfaßt bereits über 150 junge Mädchen und Knaben und veranstaltete bisher fünf Jugendabende, 1 Spieltag und 3 Ausflüge und hat die Hoffnung, die auf dieses neue junge Unternehmen gesetzt wurde, vollaus erfüllt. Es wird beabsichtigt, für den Winterhort eine Kodelbahn und für Schiläufer ein Übungsgelände mit Sprungschanze zu schaffen und die Bearbeitung dieser Angelegenheit einem Ausschuss zu übertragen. Die hiesige Schüler- und Studentenherberge hat in diesem Sommer einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen. Sie zählt bisher bereits über 300 junge Herbergsäste (gegen 100 in 1919). Für schenkmäßigem Zuwendung von bekannten Gesellschaftsspielen sowie Büchern zur Unterhaltung ihrer jungen Gäste wäre die Herbergsleitung besonders dankbar (erbeten an Kaufmann Ulrich Siegert, Bergstr. 4a). Eine längere Aussprache zeitigte die Anregung, in Hirschberg in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ein Verkehrsbüro zu errichten. Es wurde dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß sich alle hierfür interessierten Kreise unseres ganzen Gebirges an diesem gemeinnützigen Unternehmen heftig und fördernd beteiligen möchten, damit es in großzügiger Weise recht bald verwirklicht werden könne. Wie mitgeteilt wurde, hat der Hauptvorstand dies ins Auge gefaßt. Eine weitere Aussprache führte die vollständige Abholzung des Stefansberges bei Standsdorf herbei, der einen so trostlosen Anblick inmitten unserer schönen Gegend bietet. Die Ortsgruppe beschließt, sich wegen möglichst baldiger Wiederaufforstung des Berges mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu setzen. Mit gleichem Bedauern nahm der R. G. V. Kenntnis von der gewaltsamen Zerstörung des Medallions und der Gedentafel am Maßhugel auf dem Hohen Made. Man will versuchen, diesen Schandfleck vonläufig durch Ausfüllung der Lücken im Denkmal zu beseitigen. Ferner strebt der Vorstand an, mehr als bisher die Arbeiterkreise für die Bestrebungen des R. G. V. zu interessieren. Politische Bestrebungen sollen aber nach wie vor keine Stelle im Verein haben. Für Sonntag, den 15. August, plant die Ortsgruppe einen Ausflug unter Führung des Wegewarts nach Jannowitz, dem Wolzenschloß und Kupferberg. Abfahrt nach Jannowitz 11,51 Uhr vormittags.

(Zusammenlegung von Handelskammern.) Die Laubaner Handelskammer hat einstimmig der Zusammenlegung der Laubaner Kammer mit der Handelskammer für die preußische Oberlausitz (mit dem Sitz in Görlitz) zugestimmt.

(Erhöhung der Haftkosten.) Die Haftkosten haben bisher eine Mark täglich betragen. Im Einverständnis mit dem Finanzminister haben der Justizminister und der Minister des Innern diese Kosten mit Wirkung vom 1. Juli an auf 3 M. für den Tag erhöht. Es gilt dies sowohl für die Personen, die zu Zuchthaus-, Gefängnis-, Festungshaft- oder Haftstrafe verurteilt sind, wie für die Untersuchungs-, Zivilhaft- und Polizeigefangenen. Bei Selbstbefristung ermäßigt sich der Haftloshaus auf die Hälfte.

(Eine neue Vereinigung katholischer Lehrer.) In Koblenz wurde die Gründung eines schlesischen Se. Josefs-Vereins katholischer Lehrer vollzogen, der alle Lehrpersonen Schlesiens, ganz gleich, ob seminaristisch oder akademisch gebildet, vereinigen soll, denen die religiöse Sebnung des Standes und Volkes am Herzen liegt.

* (Von der Deutschen Nationalen Volkspartei.) Generalsekretär Kube, der seit dem 1. Oktober 1916 bis jetzt Generalsekretär des deutschkonservativen Provinzialvereins Schlesiens war, hat nach der Schlei. Jta. beide Ämter niedergelegt und ist aus der Deutschen Nationalen Partei ausgeschieden. Er steht zur Verfügung der Berliner Zentralleitung der Deutschen Nationalen Volkspartei, und wird einen leitenden Posten in Groß-Berlin oder Hannover erhalten.

* (Tabellen zum Steuerabzug vom Arbeitslohn.) Alle Berechnungen der Abzüge werden überflüssig, sobald man ausgerechnete Tabellen zu Hilfe nimmt, wie sie soeben im Verlag der „Germania“ (Berlin) erschienen sind. Bei ihrer Benutzung braucht nur der Betrag des Tages-, Wochen- oder Monatslohnes, der nach etwaigem Abzug der Versicherungsbeiträge sich ergibt, aufgesucht zu werden, um sofort den Lohnabzug für Ledige, für Verheiratete mit oder ohne Kinder ablesen zu können.

ii. (Turnfest bei der Wiesenbaude.) Einem am Sonntag bei der Wiesenbaude vom Aupa-Elbe-Turngau veranstalteten Turnfest wohnten tausende von österreichischen und deutschen Turnern sowie Touristen bei. Aus dem festgesetzten Fünfkampf (Schleuderballweitwurf, Wetthochsprung, Stabhochsprung, Steinhofen und Hundertmeter-Wettlauf) ging als erster Sieger der gegenwärtig hier zur Erholung weilende und nicht nur in schlesischen, sondern auch in weiten deutschen Turnkreisen als anerkanntester Turner bekannte Paul Urbanczki-Breslau mit 93½ Punkten hervor. Wenn man das sehr ungünstige Wetter (Wind und Regen) berücksichtigt, das zu dieser Zeit auf dem Kamme des Gebirges herrschte, so wird man diese Leistung als ganz außerordentlich bezeichnen müssen. Die nächsten deutschen Sieger blieben denn auch weit hinter dieser Punktzahl zurück, es erhielten Roffel-Landeshut 72½, Paul Weinert-Waldenburg 70 und Richard Hoffmann-Landeshut 67½ Punkte.

* (Parolemsitt) der Kapelle des Geb.-Jäg.-Bataill. Nr. 11 findet Sonntag vormittag 11 Uhr auf der Promenade am Kriegerdenkmal statt.

* (In der Talssperre bei Mauer) betrug vom 18. bis 31. Juli der durchschnittliche Zufluss 19,8 Kubikmeter in der Sekunde, der Abfluß ebensowiel.

* (Hirschberger Stadttheater.) Am Sonnabend wird in neuer Einfubrierung die beliebte Operette „Das Dreimäderlhaus“ mit Walter Mann als Schubert und Fr. Sprengel-Joeger als Hannerle gegeben. In ganz kleinen Breiten wird am Sonntag nachmittag zum letzten Male „Der Vogelhändler“ gegeben. Abends 7½ Uhr ist Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Operette „Jungfer Sonnenchein“.

* (Ausstellung für Kleingartenbau und Kleintierzucht Breslau 1920.) Die Ausstellungsbedingungen sind durch die Geschäftsstelle des „Schlesischen Kleingartenfreundes“ Breslau 23, Huben-Str. 118, kostenlos zu befragen. Die Ausstellung findet vom 22. bis 24. August statt.

* (Bericht des kaiserlichen Schlachthofes vom Juli 1920.) Es wurden geschlachtet: 5 Ferkel, 70 Rinder, 5 Schweine, 114 Kleinvieh, 8 Ferkel. Von diesen Tieren wurden beanstandet und a. als untauglich zur menschlichen Nahrung der Tierkörperverwertungsanstalt überwiesen: 28 Lungen, 6 Lebern, 5 Mägen, 1 Darmkanal, 3 mal sonstige Organe, 3 mal familiäre Baucheingeweide und 60 Kg. Fleisch; b. als minderwertig verwendet: 1 Rind und Zweiviertel Schwein wegen Tuberkulose und 1 Rind wegen Lungenwürmern mit hochgradiger Abmagerung.

* (Die Meisterprüfung) bestanden vor der Meisterprüfungskommission in Hirschberg: Friseur Ernst Klingenberg in Dornsdorf, Friseur Willi Kabe in Schmiedeberg, Müller Alois Hoffmann in Löwenberg, Müller Emil Flebig in Wärgsdorf, Müller Theodor Bischoff in Wärgsdorf.

d. (Betrüger.) Hier bietet ein Mann, der sich Härtel nennt und aus Freiburg sein will, Zigaretten in Pakete verpackt zum Kauf an. Der Käufer merkt erst, wenn sich der Verkäufer entfernt hat, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen ist. Gewöhnlich befindet sich oben eine Schachtel gute Zigaretten, die unteren Schachteln enthalten nur Zigaretten mit Laubfüllung. Der Mann ist mittelgroß, Mitte 30er Jahre alt, mit schwarzem Haar und Schnurrbart, er trägt dunklen Rockanzug.

d. (Warnung.) Auf dem kleinen Exerzierplatz bei der Kaserne zwischen Mühlgärten und Bober wird verbotswidrig Schutt und Asche hingeschafft. Jeder Täter wird jetzt unweigerlich zur Strafe herangezogen.

d. (Gefohlene Rudermarken.) In der Nacht zum 1. oder zum 2. August sind im Lebensmittelamt in Schweidnitz durch Einbruch ungefähr 2400 Stück 1-Pfund-Rudermarken Nr. 66 und rote ½-Pfund-Rudermarken, 1630 Stück ungekemptelte Spiritusmarken und ein Paar Herren-Schnürschuhe gestohlen worden.

d. (Warnung.) Auf Grund der Verhältnisse sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz bestraft wird, wer Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse von Aedern entwendet oder mit Feldfrüchten behaute Grundstücke betritt.

d. (Diebstähle.) Aus dem Gehöft des Produzentenhandlers Nedemann, Wilhelmstraße, wurden am 30. Juli größere Mengen Altpapier entwendet. Die Täterin, eine hiesige Arbeiterin, wurde ermittelt und das Papier zurückgebracht. Ein Ende vorlägen Monats im Hause Bahnhofsstraße 24 in Stellung getretenes Dienstmädchen entwendete ein Paar hohe schwarze Damenschuhe im Werte von 200 Mark, die aber wieder herbeigeschafft werden konnten.

* (Bewegung der Bevölkerung.) In der Woche vom 26. Juli bis 1. August betrug der Gesamtzugang 227, der Abgang 242 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 15 abgenommen und beträgt jetzt 22 197 Personen. In derselben Zeit wurden 26 Personen innerhalb der Stadt ungemeldet und 7 Ehen geschlossen.

sc. (Feldmarschall von Worsch,) der Besitzer Schlesiens, ist ernstlich erkrankt. Erst am Dienstag von Rudowa zurückgekehrt, erlitt er auf seinem Landgut Wilsitz bei Breslau einen schweren Schlaganfall. Der Krankheitsbefund des im 74. Lebensjahre stehenden Generalfeldmarschalls ist bedenklich.

* (Regierungspräsident Büchting) wurde, nachdem er in Caub zum Ehrenbürger ernannt worden ist, die gleiche Ehre nun von der Stadt Vöck a. Rhein (Rheingaukreis) erwiesen.

ad. (Regimentsjubiläum.) Das ehemalige Schleswiger Ulanenregiment von Kähler (Schles.) Nr. 2 beging am 3. d. Mis. bei seiner in Ranslau garnisonierenden Traditionseskadron sein 175. Stiftungsfest.

d. (Schwarzraub.) 6. August. (Diebstahl.) Im Hause Nr. 52 hier wurden am 27. Juli vormittags ein Paar schwarze Militärschuhe, ein Paar schwarze Wollsocken, ein weiß- und rotfarbirtes Leinentischtuch, zwei weiß- und rotfarbirtes Handtücher, ein weißleinenes Männerhemd, ein braunes und ein schwarzes Chenillekopftuch, ein wollenes schwarzes Kopftuch, eine blaue Leinenschürze und ein Rucksack aus Reithahn mit Marineriemern gestohlen.

d. (Straupitz, 6. August. (Diebstahl.) In den letzten Tagen des Juli wurden im Hause Nr. 80 durch Einbruch 40 Mk. bares Geld, 4 Männerhemden, 3 aus weißem Leinen, eins aus blau-gestreiftem Barchent, ein rot- und weißfarbirtes Bettzeug gestohlen. Als Täter kommen zwei junge Leute von 24—25 Jahren in Frage. Sie sind von mittlerer Statur, bekleidet mit braunen Anzügen und Mützen, einer trug einen Rucksack.

e. (Agnietendorf, 5. August. (Verfälschenes.) Bei dem am 3. August abgehaltenen Gemeindevertreterversammlung wurde dem neu gewählten Gemeindevorsteher das Gemeindefest verliehen. Beschlossen wird, als Zuschläge zur Grunderwerbsteuer statt ¼ % zu erheben. Dem Standesbeamten wurde die Erhöhung seiner Bezüge unter der Bedingung bewilligt, daß auch Sonntag eine Dienststunde, wie das früher der Fall war, eingerichtet wird. Auf die Enttragung der Wasserrechte in das Wasserbuch wird aufmerksam gemacht. — Die Königswürde bei dem Königschießen am 1. August erlangte der Wirtschaftler Friedrich Kiese-walter, erster Marschall wurde der bisherige König Sägewerkbesitzer Otto Scholz, zweiter Marschall Stellenbesitzer Richard Hoffmann. — Der hier zur Sommerfrische weilende Kaufmann Wein aus Breslau wurde im Walde tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein plötzliches Ende gemacht. — Die alle Sonnabende vom Hotelbesitzer Deyer veranstalteten Saisonzkonzerte erfreuen sich bei den zahlreichen Sommergästen großer Beliebtheit.

r. (Schmiedeberg, 6. August. (Der Männerturnverein) veranstaltete gestern im Alten Schießhaus an der Turnhalle die Abschiedskneipe. Das Lokal hat dem M.-L.-B. seit 1862 als Vereinslokal gedient und war die Stätte vieler schöner Stunden. Neues Vereinslokal ist das „Schwarze Roth“. Das Alte Schießhaus wird in eine Wästenfabrik umgewandelt.

s. (Dittersbach Rdt., 4. August. (Wohltätigkeitsausstellung.) Zum Besten der Grenzpende für die Abstammung in Oberschlesien fanden hier unter Leitung von Prokurist Härtling zwei gutbesuchte Unterhaltungsabende statt, die einen Reinertrag von über 300 Mark erbrachten.

a. (Lähn, 6. August. (Feuer.) Mittwoch früh gegen 8 Uhr entstand in einem Wohnhause auf der Kirchstraße gegenüber der evang. Schule ein Schornsteinbrand, durch den Treppen und einige Türen zum Brennen kamen. Das Feuer konnte bald gelöscht werden, doch ist der entstandene Schaden nicht unerheblich.

* (Löwenberg, 5. August. (Der Wirtschaftsausschuß des Kreises), dem Vertreter der Landwirtschaft, der Beamten und der Arbeiterschaft angehören, hielt am Montag eine Sitzung ab, in der einstimmig beschlossen wurde: die jetzige Ausschaltung der Preis-schlachtkühen soll bei Beibehaltung der Gruppenschlachtungen und Ausgabe von 200 Gramm Wochenmenge für den Kopf der vorzugsberechtigten Bevölkerung bis auf weiteres beibehalten werden. Die jetzt festgesetzten Preise für Rind- und Kalbfleisch bleiben bis zur Neufestsetzung von Preisen für Lebensmittel bestehen, bei Wurst wird ein erhöhter Preis für Knoblauchwurst ausdrücklich abgelehnt. Bei Schweinefleisch tritt mit Rücksicht auf den Verzicht der Vieh-, Bezug- und Absatzgenossenschaft von 75 Pf. für den Sentner ein Preis von 8,50 Mk. für das Pfund ein. Da

neue Preis für Schweinefleisch (8,50 M.) soll bereits von dieser Woche gelten. Um auch eine Verbilligung der Eier herbeizuführen wurde beschlossen, mit dem landwirtschaftlichen Arbeitgeber-Verband in Verbindung zu treten. Die nächste Sitzung soll nach Herausgabe der neuen Preise für Lebendvieh einberufen werden.

* **Flinsberg, 5. August.** (Turnfest.) Am Sonntag, den 22. August, feiert der Männerturnverein seine Fahnenweihe, verbunden mit Wettturnen. In dem Fest werden auch die Turnvereine des Bezirks teilnehmen.

m. **Greiffenberg, 4. August.** (Heimgesehrt.) Aus russischer Gefangenschaft kehrten gestern aus dem Lager Dmsk in Estrien zur großen Freude der Angehörigen Walter Fischer, Sohn des Lehrers Fischer in Ober-Schosdorf und Stellenbesitzer Fritz Preußel aus Schosdorf zurück. Ersterer geriet am 28. Juli 1916, letzterer am 23. Dezember 1914 in Gefangenschaft. Sie sind mit einem ersten Transport über Petersburg-Stettin angekommen. Andere Transporte folgen.

dl. **Landeshut, 5. August.** (Eine Entente-Kommission) unter Führung eines deutschen Offiziers wollte gestern in unserer Stadt. Die Anwesenheit der aus einem französischen Major und zwei Ingenieuren, ebenfalls Franzosen, bestehenden Kommission galt der Revision der Maschinenfabrik und Esengießerei der Firma C. Pauch, die während des Krieges Munition hergestellt hat. Da der Betrieb aber schon längst auf Friedensware umgestellt ist und keine Werkzeuge und Maschinen zur Munitionsherstellung mehr vorhanden sind, war kein Anlaß zu irgendwelchen Einschreiten bezw. zur Beschlagnahme von Maschinen oder Geräten gegeben.

l. **Vollenhain, 6. August.** (Verschiedenes.) Die hiesigen Kaufleute hielten am Dienstag eine Besprechung über die Senkung der Preise ab. Es wurde anerkannt, daß eine Preisherabsetzung dringend geboten sei, doch auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die den Kaufleuten noch durch die Reichs- und Zentralstellen entstehen, ferner auf die jetzt sehr hohen Geschäftskosten. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, eine gemeinsame Sitzung mit den Vorständen des Bürgervereins, des Gewerkschaftsvereins usw. abzuhalten. — Der Handelsmann Scheffel aus Altdörfen wurde mit 12 Pfund Butter abgefakt, die er in Wolmsdorf aufkaufen wollte. Sch. stand schon in dem Verdacht, Butterfälschung zu treiben. — Für den Kreis Vollenhain ist eine hauptamtliche Kreisgesundheitsverwaltung errichtet worden. Mit ihrer kommissarischen Verwaltung wurde der Kreisgesundheitsinspektor Wensch aus Neuthen D.-S. beauftragt.

r. **Banauß, 5. August.** (Arbeitsnachweis.) Für den hiesigen Amtsbezirk ist vom 1. August ab eine Nebenstelle des Kreis-Arbeitsnachweises im Amtslokal errichtet worden. Sämtliche Arbeitsuchende können sich jetzt bei dieser Nebenstelle melden, ebenso Arbeitgeber ihren Bedarf an Arbeitskräften anfordern.

s. **Biegnitz, 5. August.** (Aufhebung der südlichen Kartoffelbewirtschaftung. — Fehlbetrag bei der Kirchengemeinde.) Die Bewirtschaftung der Kartoffeln durch die Stadtgemeinde wird voraussichtlich nur bis zum 1. September fortgeführt und das Lebensmittelamt am 30. September aufgelöst werden. — Das Gewerkschafts-Kartell hatte, um die Bevölkerung mit billigen Äpfeln zu versorgen, sieben Acker in der Umgegend der Stadt für 187 000 M. gepachtet; die Abrechnung hat jetzt einen Fehlbetrag von 28 000 M. ergeben. Die Ursachen liegen in der Ueberschätzung des Ertrages um 800 Zentner; die Kreisverwaltung soll ersucht werden, den Pachtpreis entsprechend herabzusetzen.

* **Biegnitz, 6. August.** (Neues Bankgeschäft.) Die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) wird in Biegnitz eine Zweigabteilung aufmachen. Sie hat dazu die Räume in dem Geschäftshause der War Reimerischen Weingroßhandlung am Friedrichsplatz auf längere Zeit gemietet.

* **Cant, 6. August.** (Zu der schweren Explosionskatastrophe.) Über die wir bereits gestern kurz berichtet haben, ist noch zu melden: Die Sprengstoff-Fabrik liegt im westlichen Teile der Stadt. Auf dem über 25 Morgen großen Fabrikgelände befanden sich mehrere Gebäude, darunter zwei je 80 Meter lange Fabrikgebäude, eine große Saalhalle, ein Wasserturm, verschiedene Verwaltungsgebäude, Magazine usw. In der Fabrik wurden jetzt noch etwa 60 Personen mit dem Entladen von Leuchtmunition beschäftigt, wobei das Material zu Feuerwerkskörpern verarbeitet wurde. Mittwoch vormittag bemerkte ein Arbeiter, wie aus einer Riste in der Lagerhalle eine Stichflamme hervorschlug. Er machte sofort Alarm und alle Arbeiter konnten sich noch in Sicherheit bringen. Nach einer Anzahl kleinerer Explosionen floh mit einem gewaltigen Krach und mächtiger Feuer- und Rauchentwicklung die ganze Halle in die Luft. Dann wurde das Magazingebäude dem Erdboden gleichgemacht und die beiden langen Fabrikgebäude völlig demolirt. Alle übrigen auf dem Grundstück befindlichen Gebäude wurden schwer beschädigt. Die ganze Umgegend der Fabrik ist wie überfät mit verholten Holzstücken, Feilen von Dachpappe, Hiegeleisen, Leuchtpatronen und anderen Sprengkörpern. Durch eine Schiffbratsch wurde das Dach einer benachbarten Villa durchschlagen. Eine Anzahl Personen, die sich bei der Ex-

plosion in der Nähe befanden, wurde durch den Luftdruck buchstäblich umgeworfen. Durch umherfliegende Glassplitter sollen auch einige leichtere Verletzungen entstanden sein. Um Mittag herum wurde, da in dem Kellergefchoß des Pulverturmes noch gegen 50 Zentner Pulver lagern, die Räumung der Stadt empfohlen. Mit Sad und Bad zogen eine Anzahl Einwohner, meist Frauen und Kinder, ins Freie. — Die Explosion ist ohne Zweifel durch Selbstentzündung von Sprengstoffen entstanden.

ep. **Saarau, 6. August.** (Bei den Massenerkrankungen) hat die eingeleitete Untersuchung ergeben, daß die Erkrankungen von dem Genuß des Fleisches eines Kalbes herrühren, das der Tierarzt ausdrücklich als verdorben und für die menschliche Nahrung als ungeeignet erklärt hatte. Trotzdem war das Kalb an einen Fleischermeister hier verkauft und von diesem an die Kundschaft weitergegeben worden. Die Zahl der Erkrankten hat sich auf über hundert erhöht, doch sind keine Todesfälle eingetreten.

se. **Kattowitz, 5. August.** (Redakteurstreik.) In den Streit getreten sind die Redakteure der Kattowitzer Zeitung und der im gleichen Verlage erscheinenden Oberschles. Morgenzeitung.

* **Neuthen D.-S., 6. August.** (Mit königlicher Pracht.) Bei der Hochzeit einer hiesigen Fleischhackerin wurden mehrere ehemalige kaiserliche Galawagen zur Fahrt des Brautpaares und der Trauzeugen zur Kirche benutzt, welche vor kurzem der Beerdtigungs-Unternehmer Alois Nowak in Königsblüte in Berlin gekauft hat. Gesichter und Wagen sind reich mit Silber beschlagen.

Schöffengericht in Hirschberg.

Ein Bettler erhielt als 25. Strafe zehn Tage Haft substituiert. — Die Transporteure D. G. und R. M. von hier hatten am 20. April zwei Gefangene nach Baberhorn zu bringen. Von Kofla aus benützten sie einen Güterzug, weil der Personenzug nicht weiterging. Die Gefangenen wurden von dem Zugführer und dem Bremser mit in den Packwagen genommen, während die beiden Transporteure in einem anderen Raum untergebracht wurden. Auf einer Station ließ der Bremser die Gefangenen auf deren Begehren frei, weil ihm angeblich gar nicht gesagt worden ist, daß es sich um zwei Gefangene handelte. Wegen fahrlässiger Gefangenendefreierung wurden die beiden Transporteure zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt. — Weil er auf seiner Arbeitsstätte in Hirschberg zwei Heublen und zwei Meter Leinwand entwendet hatte, wurde der Schneider B. B. aus Sartau mit drei Wochen Gefängnis bestraft. — Eine Woche Gefängnis erhielt der Arbeiter W. von hier, weil er aus dem Stadtfork ungerichteter Holz weggenommen hat. — Mehrere Diebstahlsfälle im Werte von 250 Mark folgte der Schmiedegeselle A. S. aus Hirschdorf gestohlen haben; er hatte deshalb einen Strafbefehl über eine Woche Gefängnis erhalten, gegen den er Widerspruch erhob. Er behauptet, er habe die Helle gefunden, was ihm auch nicht widerlegt werden kann. Er erhält daher wegen Fundunterschlagung 60 Mark Geldstrafe substituiert. — Bei einem Fluchtversuch aus dem hiesigen Gefängnis hat bei Kesselschmied S. R. aus Straupitz einen Hülfsgefangenenauflöser, der ihn an der Flucht verhinderte, tödlich angegriffen. Urteil: 6 Wochen Gefängnis wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt. — Das Dienstmädchen A. B. aus Warmbrunn erhielt drei Wochen Gefängnis, weil sie ihrer Dienstherrschaft silberne Büffel, ein Kopfkissen und andere Sachen gestohlen hat. — Mit seinem Automobil hat der Chauffeur S. S. von hier auf der Straße einen jungen Mann überfahren, daß dieser nicht unerheblich verletzt wurde. Da S. diesen Unfall durch übermäßig schnelles Fahren verursacht hat, wurde er wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

op. **Waldenburg, 6. August.** Der verhaftete Bergmann Zimmer aus Altwasser hat nun zugestanden, seine im Kapellenort tot aufgefundenen Geliebte, die Witwensfrau Elsner, so lange unter Wasser gehalten zu haben, bis sie tot war. Allerdings will er die Tat nur im Anschluß an einen Streit mit seiner Geliebten verübt haben.

Es werde Recht.

Roman von Arthur Windler-Lannenberg.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

„Ja, Berta — die bösen letzten Tage sind schuld, daß ich Ihre Sache unerledigt ließ. Die erste ruhigere Stunde macht mich daran.“

Er öffnete seinen Schreibtisch und entnahm ihm ein Bündel Kassenscheine.

Berta riß die Augen auf.

„Sessee, Herr Polizeirat, doch, doch?“

„Doch? Ja, warum nicht?“

„Es ist gültig, das Testament — —?“

„Natürlich —“

Da heute das kleine, rundliche Mädchen plöblich herabredend

los.

„Die Welt ist schlecht, die Welt ist miserabel schlecht, pfui, pfui, ist die Welt schlecht!“

Auf Minchs Gesicht stand die Frage: Ist die nun auch wahrhaftig geworden?
Bekümmert schüttelte er den Kopf. Die Scheine zählte er auf und sagte:

„Kommen Sie her, Verta, und überzeugen Sie sich, daß die Summe stimmt —“

Da versiegten die Tränen. Schen, auf den Behen schlüchzend, kam Verta zum Schreibtisch.

„O, Herr Polizeirat, bei Ihnen stimmt's unbesehen, unbesehen stimmt's, — wenn bloß die Welt nicht so schlecht wäre!“

„Ich danke Ihnen, Herr Polizeirat, und dann weiß ich immer noch nicht, was ich mit dem vielen Gelde anfangen soll, daß ich doch noch bekommen habe —“

„Bringen Sie's zunächst mal auf die Sparkasse, über das Weitere reden wir später. Ich habe jetzt mit anderen Dingen den Kopf voll —“

Er tat ihr leid, wie er das sagte.

„Jesse, ja,“ jammerte sie, „das will ich denn wohl tun — denn hier könnte es mir am Ende gestohlen werden, die Welt ist zu schlecht, Herr Polizeirat!“

Jetzt wußte er gar nicht mehr, was er aus ihr machen sollte. Im Schreibtischstuhl zurückgelehnt, sah er da und sah zu, wie sie mit ihren zitternden roten Fingern die Scheine übereinanderlegte, zählte und glattstrich und dann, das Paket fest umklammernd, davorging.

Und da klang auch schon Edmunds Stimme auf dem Flur, er fragte Verta nach dem Polizeirat, und jetzt trat er, Eittes Brief in der Hand, ein.

Siedzehntes Kapitel.

Endlich war sie da, die Nachricht, der alle erwartungsvoll entgegenfielerten, eine Nachricht von Hans. Er hatte nun den Tod der Tante Sophie erfahren und klagte jämmerlich, daß er der Guten, die ihn den Zielen seines Lebens nahe gebracht, die ihm den Sieg seiner Erfindung erst möglich gemacht hatte, nie mehr die freigelegten, segenspendenden Hände küssen könne. Dann stellte er das Zeugnis eines Mannes in Aussicht, der jener Begegnung mit der Tante beigewohnt hatte. Die Verdachtsmomente erwähnte er, um derentwillen er in Rußland festgehalten werde. Bezeichnete sie als völlig haltlos und erklärte, man müsse ihn zweifellos sehr bald freilassen. Sei dies aber geschehen, dann fordere er selbst, der deutschen Behörde ausgeliefert zu werden, damit er auch dort jeden Verdacht einer Schuld entkräften könne. Also hieß es in dem Briefe, der an den Polizeirat gerichtet war:

„Es war schwer, lieber Onkel, den Widerstand zu besiegen, den Du in Tante Sophies Seele gesät hattest. Endlich gelang mir's, aber es gelang mir dadurch, daß ich ihr einen Freund zuführte, den sie als Autorität auf dem Gebiete des Flugwesens anerkannte. — So fremd Du der Aeronautik gegenüberstehst, Du wirst ihn auch kennen, den strahlenden Namen Gustav Frieze. Er trägt ihn doch ein Flieger, um den uns die anderen Nationen beneiden. Wenn er bekunden würde, daß meine Erfindung ihm Vertrauen einflöße, dann wolle Tante ihr Dir gegebenes Wort brechen und mir trotz aller bisherigen Mißerfolge noch einmal helfen. So schrieb mir die Tante, und mit ihrem Briefe ging ich zu Frieze, dessen Schüler ich bin, und der an mich glaubte. „Er machte kurzen Prozeß. Am 24. Juni, dem Tage, den ich zu meiner Reise in Aussicht genommen hatte, war Frieze durch Flugverpflichtungen verhindert, deshalb wurde von mir mit Tante Sophie vereinbart, daß ich einen Tag früher zu ihr käme. Daß Frieze selbst mich dann begleiten werde, teilte ich ihr nicht mit, da ich den Besuch der Kavazität mit der vollen Macht einer Ueberraschung wirken lassen wollte. Spät abends kamen wir, weil Frieze nicht früher abzukommen vermochte. Alle meine Kalkulationen stimmten. Tante war überrascht, begeistert. Wiederholt sagte sie an jenem Abend mit leuchtenden Augen, wie unbeschreiblich glücklich sie sei, am Schlusse ihres Lebens noch einen der ganz Großen kennen gelernt zu haben. Jetzt gehe sie friedlich, freudig aus der Welt. — Friezes bloßes Erscheinen sicherte mir das Geld, und auf der Heimreise erklärte mir Frieze, um auch mir zu beweisen, daß er meiner Erfindung voll vertraue, werde er mich auf dem Ueberlandsfluge begleiten. Wie stolz war ich, wie glücklich! Ich bezahlte in der Fabrik meine Schulden und den Propeller, der nach meiner Angabe gemacht war, und wir flogen auf. Daß uns ein Wetter nach Rußland verschlug, ändert nichts an dem großen Erfolge meiner Erfindung. Gustav Frieze erklärt, daß mein Apparat das Vollendetste sei, was er kenne. Ich bin also durch. Geflogen bin ich nur, solange ich es mußte, um alles selbst und praktisch zu erproben. Zu den richtigen Schwärmern des Sports habe ich nie gehört, als solchen sah mich nur Tante an, die in echt frauenhaftem Enthusiasmus alles gefühlsmäßig beurteilte. Ich bin ein nüchtern praktischer Ingenieur. Nüchtern praktisch mußte ich ihren Enthusiasmus. Ich werde niedersteigen zur Erde und auf ihr bauen, was ich in den Lüften erprobt habe. Das ist der Weg Deines „Lustitus“, den Du, etwas voreingenommen gegen Sache und Person, niemals wirklich gekannt hast. — Ich habe tiefen Respekt vor Dir, Onkel, und wagte es nicht, Dir mit vagen Plänen und Versprechungen zu kommen. Des-

halb war ich zurückhaltend, deshalb und noch aus einem anderen, wichtigeren Grunde, den ich Dir nennen werde, wenn ich, frei von jedem Verdachte, vor Dir stehe. Es wird bald sein, dessen bin ich gewiß. Man hat uns bereits eröffnet, daß die Untersuchung gegen uns keinerlei Belastendes ergeben hat, und daß es nur noch der Verfügung einer höheren Instanz bedarf, um uns die Freiheit wiederzugeben. Dann soll alles rasch und glatt gehen. —

Gewiß, ein Schlafpulver habe ich Tante mitgebracht. Auf Ihren Wunsch, und gekauft habe ich es in der Löwenapotheke, bei Deinhardt, den ich oberflächlich kenne. Daß ich es in Tantes Auftrag tat, beweist eine Stelle des beifolgenden letzten Briefes von Tante Sophie an mich. Gib ihn zu den Akten und laß mich des Weiteren melden, daß Gustav Frieze dem Besuche bei der Tante von der ersten bis zur letzten Sekunde beiwohnte, und daß er zu beiden bereit ist:

Erstens: Daß Tante wegen der freudigen Ueberraschung sehr aufgeregt war und meinte, sie würde diese Nacht ohne das Mittel kein Auge zutun können. (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Sirchberger Stadttheater.

So quellfrisch wie „Försterkrill“ und auch noch „Musikantenmädel“ ist die neue Operette der Herren Buchbinder und Jarno: „Jungfer Sonnenschein“ nicht, aber doch herzerfreuend genug, um uns einen wirklich erquicklichen Abend zu bereiten. Die Geschehnisse gruppiren sich um den Prinzen Eugen, der die höchste militärische Ehrenstellung erreicht, es aber in der Liebe, trotz eines warmen Herzens, zu rein gar nichts bringt. Der Text hält sich in der Anlage an das bewährte Muster seiner glücklichen Geschwister, und die handelnden Personen haben eine unverkennbare Familienähnlichkeit. Die Umwelt, in der sich das Stück abspielt, interessiert. Die Handlung ist nicht gerade sehr schlagkräftig; aber es gibt ein paar gute Anklänge. Der dritte Aufzug ist wie bei so vielen Operetten ein mates Nachspiel. Die Musik steht mit dem Text in organischer Verbindung und illustriert ihn recht hübsch. Vorherrschend ist eine melodiose Weichheit, die mit anscheinenden Balzerrhythmen vorzüglich harmoniert. Von den härteren Akzenten rauschender Mittelmusik hat der Komponist wenig Gebrauch gemacht; aber das Trompeterlich zu Beginn des zweiten Aktes läßt ihn auch hier den rechten Ton finden. Sehr hübsch ist die Melodie „Mebers Jahr“, die wiederholt ebenso geschickt verwendet wird wie die bekannte Volkswaise „Prinz Eugen, der edle Ritter“. Die Aufführung konnte als Ganzes noch etwas lebendiger sein. Den richtigen Ton schlug Frau Sprengel-Jaeger in der Titelrolle an. Das war Jungfer Sonnenschein, wie sie lebt und lebt. Auch gesanglich stand sie auf der Höhe. Ein sehr würdiger Prinz Eugen in Spiel und Erscheinung war Herr Mann. Auch er ersahste seine Rolle erstlos. Fräulein Dahlhaus als Fürstin Laura ließ sich wegen Indisposition entschuldigen. Vortrefflich sang Herr Kalmund als Gast den Rittmeister Bathory. Auch Herr Hertwig wurde musikalisch seinem Trompeter vollauf gerecht, konnte aber schauspielerisch mehr innere Anteilnahme zeigen. Der Barbier des Herrn Magdanz war an sich eine wirkungsvolle groteske Figur, brauchte aber vielleicht nicht gar so sehr ins Extreme zu gehen. Herr Friebehl hielt mit seinem klar erfahrenen Sergeanten Müßig mehr Maß. Die kleinen Rollen waren zweckentsprechend besetzt. Einige ihrer Darsteller hätten aber noch mehr feilen können. Es wirkt auf den Gesamteindruck. Das Reizkolort konnte nicht in allen Kostümen festgehalten werden, auch nicht in der Requisition. Bei der Operette, wenn sie sonst gut gegeben wird, fällt das jedoch für den Durchschnittsbesucher nicht ins Gewicht. Das Orchester unter der Leitung des Herrn Herz, der das Ganze gut zusammenhielt, tat seine Schuldigkeit.

× Nochmals die Kostage der deutschen Akademiker. Ein deutscher Hochschulpfessor warnt in den Leipziger neuesten Nachrichten davor, an den bisherigen Bestimmungen festzuhalten, die für den Studenten bestimmte gesellschaftliche Kleidung vorzuschreiben in einer Zeit, die ein schwarzer Anzug dreitausend Mark koste. „Wollen wir uns wirklich,“ so heißt es dann, „noch dem Vorurteil hingeben, daß der gutangelegene Schieberjohn überall erscheinen darf, der arme Student aber, der seinen Anzug immer wieder flicken läßt, nur ein Mensch zweiter Ordnung sei?“ Damit werden freilich erst Anfänge einer Umwälzung angedeutet, in der man an anderen Orten bereits mitten drin steht. Es ist eine Tatsache, daß heute anscheinend der überwiegende Teil der deutschen Studentenschaft insoweit amerikanisiert ist, als er die Mittel zum Studium, die ihm das Elternhaus nicht mehr bieten kann, durch eine Arbeit erwirbt, nur mit dem Unterschied, daß sich der deutsche Student nicht wie sein amerikanischer Kollege nur in den Universitätsferien als Arbeitnehmer oder als Kellner verdingt, sondern daß er täglich eine Lohnarbeit verrichtet. Nicht immer freilich mit dem erhofften Erfolge. Hat es doch ein Student, der sich dadurch einen Anzug zu verdienen hoffte, daß er sich in einer ostdeutschen Universitätsstadt als Straßenbahnwärter anstellen ließ, erleben müssen, durch den dortigen Transportarbeiterverband aus dieser Stellung wieder hinaus befördert zu werden.

der sich ein Vergnügen daraus machte, dem Eindringling, dem „Bourgeois“, einen herablassenden Fußtritt zu versehen. — In einer Denkschrift des Kriegsteilnehmerverbandes wird festgestellt, daß schon im November vorigen Jahres ein Drittel der Berliner Studentenschaft berufstätig war. Ein Philologe, der bis dahin versucht hatte, mit den 200 Mark, die ihm sein Vater, Direktor eines städtischen Krankenhauses, allerhöchstens senden konnte, auszukommen, war unter die städtischen Straßenreiniger gegangen und erklärte: „Jetzt arbeite ich so meine acht Stunden herunter, habe keine Sorgen, kann mir sogar gelegentlich etwas leisten, und vor allem, ich komme mit meinem Studium voran, ohne daß ich bauernnd mit dem dicken Kopf daße. Mein Idealismus und mein wissenschaftliches Ziel lasse ich mir nicht nehmen.“ Das ist ein verhältnismäßig günstiger Fall einer elastischen Natur, deren Existenz freilich auch davon abhängt, wie lange die Berliner Stadtgemeinde ihre Straßenreinigung wird bezahlen und durchhalten können. Andere Studenten helfen sich nach jener Denkschrift mit Holzspalten und bergleichen durch. Bedenklicher ist der Nebenwerb anderer Studenten durch Schiebehandel. Einzelne sind sogar als Antreiber und Aufpaffer in Spiellclubs tätig. Etwa tausend Studenten beziehen Erwerbslosenunterstützung und verlieren durch die Kontrolle jede Woche vier Vormittage. „Unangenehme Ernährung ist das Hauptleide“, heißt es weiter, „und dabei soll ernsliche Arbeit geleistet werden.“ — Auf Grund der Tatsache kommt Professor Dr. Deckerreich in der „Globe“ zu dem Ergebnis: „Die Deffektivität hat gegenüber dieser Jugend, die doch auch umweilt Arbeit geleistet werden.“ — Auf Grund der Tatsache kommt Professor Dr. Deckerreich in der „Globe“ zu dem Ergebnis: „Die Deffektivität hat gegenüber dieser Jugend, die doch auch umweilt Arbeit geleistet werden.“

Diebstahl eines italienischen Kirchen-Gemäldes. Diebe entwendeten aus der Kirche von St. Andreas bei Siena eines der bekannten Gemälde von Duccio di Buoninsegna, das einen Wert von 150 000 Lire hat. Der Rahmen des Gemäldes war außerdem mit echten Perlen versehen.

Tagesneuigkeiten.

Ein halbes Jahrtausend auf demselben Bauernhof. Der seltene Fall, daß eine Familie ein halbes Jahrtausend lang denselben Hof bewirtschaftet hat, wird in der Zeitschrift „Niederachsen“ mitgeteilt. Es handelt sich um die Familie Alth in Gledeberg im Kreise Mähow, die nachweisen kann, daß der noch heute in ihrem Besitz befindliche Bauernhof etwa 500 Jahre lang stets vom Vater auf den Sohn übergegangen ist. Nun aber hat der Weltkrieg den letzten männlichen Erben dieser uralten niedersächsischen Bauernfamilie als Opfer gefordert, so daß damit die ununterbrochene männliche Erbfolge nach einem halben Jahrtausend ihr Ende erreicht hat. Auf seinem anderen Hofe des Wendenslandes hat sich ein und derselbe Name solange erhalten.

Aushebung zweier Spiellclubs in Bochum. Die Polizei hob in Bochum 2 Spiellclubs aus. Es wurden 45 Personen festgesetzt, davon 4 verhaftet. Bei einem Spieler wurden 37 000 M. beschlagnahmt.

Millionenunterschlagung. Die Danesgewerkschaft in Budapest erkaufte Anzeiger, daß ihr aus dem Scheckbuch ein Scheck gestohlen worden und damit bei der Österreichisch-ungarischen Bank eine Million Kronen erhoben wurden. Den Diebstahl hat der 33jährige Beamte der Bank Franz Stefanek begangen, der sich und seiner Frau neue Kleider kaufte und in einem Automobil die Flucht ergriff.

Automobilunglück. In der Nacht zum Donnerstag ist bei Marienborn kurz vor Mainz ein von Saarbrücken kommendes Automobil mit 5 Personen die Böschung hinabgestürzt. Laut Mainzer Anzeiger wurden der Besitzer des Automobils und der Chauffeur, beide aus Saarbrücken, getötet, außerdem eine Dame schwer und die beiden anderen Insassen leichter verletzt.

Deutsche Flugleitung. Flugzeug „D. 74“ des „Europa-Nord-West-Fluges“ legte am 4. August mit Kahlow am Steuer und einem Fluggast die Strecke Amsterdam-Hamburg in 2 1/2 Stunden zurück.

Meißerkäse eines Taschendiebes. Auf dem Rennplatz in Reuß wurden einem Herrn aus Elberfeld 18 000 Mark, die er in das Futter seiner Weste eingenäht hatte, von einem Taschendiebe gestohlen. Der Dieb hatte das Futter aufgetrennt und das Geld herausgenommen, ohne daß der Bestohlene es gemerkt hatte.

Fürker mord. Bei einem Zusammenstoß zwischen Förstern und Wilddieben im Ostseebad Misdrov wurde der Förster Botke durch einen Kopfschuß getötet. Als Mörder wurde der Fischer Gustav Krause aus Misdrov ermittelt und verhaftet.

Gegen die Ueberspannung der Pensionspreise. Der Sächsische Verkehrsverein richtet an alle Gast- und Fremdenhöfe eine Warnung vor Ueberspannung der Pensionspreise. In dem Rundschreiben heißt es u. a.: „Bei Beginn der Sommerferien werden Klagen laut über Preisforderungen in den Verpflegungsstätten, die mit dem, was den Gästen dafür

geboten wird, nicht in Einklang zu bringen sind. Jeder, der heute auf Reisen geht, weiß, daß er mit beträchtlich höheren Kosten zu rechnen hat, als vor dem Kriege; überschreiten indes die Anforderungen an seinen Geldbeutel jeden Voranschlag, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als auf seine Erholungsreise überhaupt zu verzichten. Wir geben den Wirten zu bedenken, daß die Sommerfrischler und Wandersleute zumeist dem in bescheidenen Verhältnissen lebenden Mittelstande: dem Kreise der geistig Schaffenden und der Gewerbetreibenden, der Festbesoldeten und dem Arbeiterstande entstammen. Die Gastwirte haben sich jetzt zu entscheiden, ob sie den Fremdenverkehr durch erschwinglichere Preise für Uebernachtung und Verpflegung beleben helfen oder durch übertriebene Forderungen unterbinden und die Wanderfreunde zurückschrecken wollen. Sie mögen bedenken, daß der bescheidene Verdienst der sichere ist, und daß Preise, die der Einzelwanderer schließlich noch aufbringen kann, für den Familienvater, der den Seinigen auch eine Erholungsreise gönnen möchte, einfach unerschwinglich sind.“

Das Geheimnis der Mark. Die kölnische Bz. entnimmt folgende amüsante Betrachtungen der spanischen Zeitung „El Sol“: Bestimmt hat keine Ware in den beiden letzten Jahren einen derartig reisenden Absatz gehabt, wie die Mark. Die ganze Welt hat Mark gekauft, und in der ganzen Welt wurden Mark gekauft. Die andalusischen Bauern, die Cowboys des Riesengebirges, die indischen Fakire, die Köche, die Schlangenbändiger, die Bajaderen, die Aufwärterinnen, ja selbst die mohamedanischen Derwische, die das Armutsgelübde abgelegt haben, sie alle haben in Mark investiert. Um Markbeiräge zu kaufen, gingen die armen Leute mit ihren Büchern zu den Sparkassen und hoben mit einem Schlage die Spargroschen von 40, 50, ja 60 Arbeitsjahren ab. Die Banken erklebten auf der einen Seite Befehle, Dollar, Gulden, Franken, Lire, Estados, Pesos, Pfund und gaben auf der anderen Seite Mark, Mark, Mark. Die Nachfrage nach Mark nahm phantastischen Umfang an. Deutschland leuchtete sein Meer, zerstörte seine große Militärindustrie und verlegte sich auf die Markherstellung. Das Papier stieg im Preise. Das Holz stieg im Preise. Die Druderschwärze stieg im Preise. Selbst in Ländern, wie dem von Deutschland so weit entfernten Kalifornien, sind zahlreiche Geschäfte in Mark abgeschlossen worden. Viele Leute haben überhaupt kein anderes Geld und anstatt einen Dollar in einem Gasthaus zu bezahlen, geben sie 50 oder 100 Mark, je nachdem wie hoch der Kellner den Kurs berechnet. Die vollwirtschaftlichen Sachverständigen werden verrückt. Nicht macht die Mark einen großen Sprung und steigt von fünf spanischen Centimos auf 15 oder 20. Jetzt wird sie weiter steigen, denken die Börsenleute. Am folgenden Tage aber kommt ein furchtlicher Sturm, und niemand sieht noch eine Peseta für 100 Mark. Wie kommt das eigentlich? höre ich fragen. Das kommt daher, daß es soviel Mark in der Welt gibt, wie Wassertropfen im Meer und daß sie, gleichwie beim Meer, der Gewalt aller Winde ausgesetzt sind. Es kommt daher, daß eines Tages von den Küsten des Stillen Ozeans bis zum Chinesischen Meer die Cowboys und die Derwische und die Zimmermädchen und die Schlangenbändiger und die Fakire und die andalusischen Bauern und die Köche und die Bajaderen ängstlich werden und anfangen, Mark zu verkaufen. Es kommt daher, daß die Wissenschaft den Lauf der Sterne vorherzusagen, ja sogar eine Methode erfinden kann, um beim Roulettepiel zu gewinnen, daß dagegen die Schwankungen der Mark ihr immer ein unlösbares Geheimnis bleiben werden. Ueberdies muß man noch etwas anderes wissen: die Leute, die logisch gedacht, ein unmittelbares Interesse am Steigen der Mark haben, sind tatsächlich vielleicht dieselben Leute, denen es wenig sagt, wenn die Mark steigt. Logisch ist ein deutscher Großindustrieller mehr interessiert an dem Steigen der Mark als ein ruhiger Bürger Madrids, der nur 2000 oder 3000 Mark besitzt. Tatsächlich aber bedeutet im Augenblick das Steigen der Mark für den deutschen Industriellen die Unmöglichkeit zu verkaufen und vielleicht den Bankrott, und der deutsche Industrielle wünscht, daß die Mark steigt, aber gleichzeitig wünscht er dringend, daß sie ruhig bleibt. Das klingt verrückt, ist aber so.

Letzte Telegramme.

Angriff der Russen auf Ostpreußen?

ko. Berlin, 6. August.

Wie gemeldet wird, sammeln die Russen bei Lya und Gratewo Artilleriemassen. Man sieht jenseits der Grenze das Aufahren schwerer Geschütze. Es kann nicht mehr geleugnet werden, daß die Russen gegen Ostpreußen Truppen in Bereitschaft setzen.

Polens Not.

wb. Warschau, 5. August. Die polnische Regierung hat die Führer der englischen und französischen Mission gebeten, persönlich nach London bzw. Paris zurückzureisen, um ihren Regierungen mündlich Bericht über die Lage in Polen zu erstatten. Auch sind die Führer beider Missionen ermahnt worden, ihren Regierungen Vorschläge über die Mittel zu unterbreiten, die geeignet wären, die Hilfeleistung für Polen vorteilhaft zu gestalten.

ko. Genf, 6. August. Der Rat in Warschau: Der polnische Staatsrat hielt Mittwoch nacht eine Sonder Sitzung ab, um die Lage an der Front zu beraten. Allgemein wird die Lage als in den letzten 48 Stunden kritisch geworden angesehen. Es wurde Widerstand bis zum Letzten beschloffen, gleichzeitig aber ein neuer dringender Hilferuf an die allierten Kabinette gerichtet um Beschleunigung der Polen unterstützenden Hilfe.

wb. Berlin, 6. August. Nach dem „Tag“ haben die polnische Regierung und die Ententevertreter Warschau verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Krakau. In Warschau herrscht panikartige Stimmung. Es ist mit dem Eintreffen der russischen Kavallerie in den nächsten Stunden zu rechnen.

Laut B. L. ist es den Russen gelungen, die polnische Front Ostrolenka-Drow-Bug zu umgehen. Die Polen wurden dadurch gezwungen, sich auf die Weichselfront zurückzuziehen.

Wie verschiedene Blätter melden, hat das polnische Kabinett den Antrag der Sowjetregierung angenommen und will Vertreter zur Aufnahme der Friedensverhandlungen nach Moskau entsenden, wenn die Sowjetregierung den ungehörigen Telegrammverkehr der polnischen Vertreter mit ihrer Regierung garantiert.

wb. Berlin, 6. August. Wie der Bost. Btg. aus Kopenhagen gemeldet wird, will Marschall Koch nach Warschau reisen.

Der polnische Seeresbericht.

wb. Kopenhagen, 6. August. Nach einem Telegramm aus Warschau besagt der polnische Seeresbericht: Die Lage an der Front hat sich bedeutend gebessert. (?) Zwischen Seretz und Bug haben die Bolschewisten eine große Niederlage erlitten und verloren 5000 Gefangene, 400 Wagen und eine große Anzahl Kanonen und Maschinengewehre.

Russlands Bedingungen.

ko. Genf, 6. August. Eine Sabasbesprechung meldet Donnerstag mittags: Die Russen hätten durch Funkpruch die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen mit den Polen, die für morgen vorgesehen waren, abgelehnt und verlangten vorher Erklärungen über die den Polen unterbreiteten Grundzüge zu Friedensbedingungen.

Sabas meldet weiter: Der russische Funkpruch verzögert nicht allein die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen, sondern schafft auch eine unentennbare ernste Lage.

Mehrarbeit wegen Lebensmittel.

tu. Bochum, 6. August. Im Interesse einer glatten Kohlen- und Güterbeförderung erklärt sich der Verband der Eisenbahn-Rangier-Bediensteten bereit, Mehrarbeit zu leisten, unter der Bedingung, daß die Eisenbahner den Bergleuten in der Versorgung von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Wohnanlagen gleichgestellt werden.

Keine Einigung wegen des Sechshunderttages.

tu. Genf, 6. August. Wie der Sonderberichterstatter der Tel-Union meldet, wurde gestern auf dem Bergarbeiterkongress die Frage des Sechshunderttages zu Ende geführt. Eine Einigung kam nicht zustande. Die Frage wurde vielmehr dem Zentralkomitee überwiesen.

Der Boykott gegen Ungarn eingeleitet.

tu. Wien, 6. August. Wie der Korrespondent der Tel-Union meldet, wird der Boykott gegen Ungarn am 8. August eingeleitet. Nach einem Telegramm des Sekretärs des internationalen Ge-

werkschaftsbundes aus Amsterdam, Finnien, hat die Leitung des Bundes auf Grund der allgemeinen Sachlage beschlossen, den Boykott an diesem Tage abzubrechen.

60 Millionen Kronen Valutaschiebungen.

wb. Wien, 6. August. Die Behörden sind einem Konsortium auf die Spur gekommen, welches mit Benutzung teils echter, teils gefälschter Dokumente sich als Mitglieder fremdländischer Kommissionen ausgab, um große Valutaschiebungen durchzuführen zu können. Die Summe der Valutaschiebungen wird auf 60 Millionen Kronen geschätzt. Bei Hausdurchsuchungen, die von fremden Kommissionen bei den betreffenden Personen durchgeführt wurden, sind 60 Millionen beschlagnahmt worden.

Aubrepidemie.

wb. Mainz, 6. August. In Dieblich ist eine Aubrepidemie ausgebrochen, die besonders in den kanakosen Straßen wüthet. Die Schulklassen mühten verlängert werden.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 6. August. Die feste Grundstimmung übertrug sich auch auf den heutigen Börsenverkehr, obgleich die Lage der inneren und äußeren Politik zur Zurückhaltung mahnte und sich in folgedessen die Umsätze in ziemlich engen Bahnen bewegten. Sehr groß war die Vorliebe für Montanwerte, die größtenteils Verbesserungen erfuhren, insbesondere Bochumer Gußstahl, Mannesmann-Röhren, Oberschlesischer Eisenbedarf und Oberschlesische Industrie. Auch Laurahütte wurden wieder rege gekauft. Der Anfangskurs stellte sich zwar gegen den gestrigen Schlusskurs um 35 Prozent höher, zeigte dann aber keine Veränderung gegen den gestrigen Nachbörsekurs. Im späteren Verlaufe machte die Aufwärtsbewegung in diesen Papieren Fortschritte. Für Spezialpapiere sind als wesentlich höher Augsburg-Rürnberger Maschinen und Deutsche Waffen hervorzuheben. Bismarckhütten-Aktien litten unter Realisierungen, da von angeblich unrichtiger Seite bestritten wurde, daß ein Kampf um die Mehrheit in der Verwaltung ausgedehnt wurde. Harbwerke hoben sich; dagegen zeigten Elektrizitätsaktien eine unregelmäßige Haltung. A.-G.-S. waren anfangs gedrückt, erholten sich aber später vollkommen. Schwedert gewannen etwa 8 Prozent. Schiff-fabrikaktien sind vernachlässigt. Die Devisenkurse wiesen eine mäßige Abschwächung auf. Kolonialpapiere waren infolgedessen wenig beachtet. Am Anlagemarkte gaben preussische Kon-sols etwas nach, während im übrigen die Änderungen ziemlich belanglos blieben. Von den Banken zeichneten sich Deutsche Bank durch Festigkeit aus.

Berliner Produktienbericht.

Berlin, 6. August. Nichtamtliche Ermittlungen der 50 Riga-ab Station: Viktoriarbisen 150-183, gelbe und grüne Erbsen 100 bis 130, Weizen 80-105, Weizenbohnen 100-120, Weizen 75 bis 100, Bohnen, gelbe 55-78, blaue 45-60, Gerstella 40-50, Weizen, lose 21-23, drahtgepreßt 31-33, Stroh, drahtgepreßt 10-10½, gebündelt 7-8.

Amstische Gasernotierungen: Daser lots ab Speicher frei Wagen 2900, auf sofortiges Abladung ab Abladestationen 2720-2780, Tendenz fest.

Wechselkurs.

Table with 3 columns: Location, 4. August, 8. August. Includes entries for Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, Böhmen.

Kurse der Berliner Börse.

Large table of stock and commodity prices with columns for item names and prices. Includes entries like Schantungbahn, Orientbahn, Argo Dampfsch., etc.

Advertisement for 'Die neuesten Fahrpläne der Elektrischen Thalbahn' with details on ticket prices and contact information for E. Degener.

Small advertisement for 'Neue Zufuhr' of 'Vollheringe' (fish) with prices and contact for E. Degener.

Ihre vollzogene Vermählung

beehren sich bekannt zu geben
Carl Schüle und Frau Martha
geb. Wästel.
Hirschberg i. Schl., den 7. August 1920.

Dankagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
sowie die vielen Kranzsenden, welche uns bei
der Beerdigung unserer lieben Mutter

Anna Heidrich

gutwillig geworden sind, sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn
Pastor Kuske, sowie den hiesigen Schwestern
für liebevolle Pflege während der Krankheit.

Hirschdorf, den 8. August 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf und Dankagung.

Nachdem es dem allmächtigen Gott gefallen
hat, meine gute, treue Gattin, unsere liebevolle,
unvergessliche, brave Mutter und Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Hedwig Schmidt

geb. Schmidt

in sein himmlisches Reich heimzurufen, und die
selbst Entschlafene am Sonntag, den 1. August
durch feierliches Begräbnis zur letzten irdi-
schen Ruhe gebracht worden ist, gedenken wir
der Heimgegangenen in unaussprechlicher
Dankbarkeit und mit der Glaubensgewißheit,
daß sie nun schauen darf die Heimat der Seele
droben im Licht. Gleichzeitig hatten wir
allen, welche der teuren Entschlafenen bei der
Beerdigung durch viele Kranzsenden ihre
Liebe erwiesen haben, hiermit unseren herz-
lichsten Dank ab. Auch herzlichsten Dank den
Trägern und Herrn Pastor Wilsch für die trost-
reichen Wort am Begräbnis.

Hirschberg, den 4. August 1920.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Die trauernden Eltern.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem so frühen Hinscheiden meines
unvergesslichen, guten Vaters, des
Eisenbahn-Hilfsheizers

Wilhelm Winkler

lasse ich allen, besonders seinen Herren
Kollegen, den Lokomotiv-Heizern und An-
wärtern, dem Eisenbahner-Verband, für das
ehrende Grabgeleit und die schönen Kranz-
senden herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer

Martha Winkler und Sohn.

Hirschberg, den 6. August 1920.

Bekanntmachung.

Wegen Neuschüttung wird die Hirschberg-Walden-
burger Chaussee von Erdmannsdorf bis Bahnhof
Illerthal vom 9. bis 21. August 1920 für den
Schweren Verkehr gesperrt.

Der Verkehr wird während der Sperrzeit durch
Erdmannsdorf nach der Illerthal-Krummhübelner
Kreischaussee geleitet.

Hirschberg, den 6. August 1920.

Der Landrat.

Die Fleischer des Kreises Hirschberg haben
in einer Anzeigee in Nr. 176 des Boten gegen
die unterzeichnete Genossenschaft eine Reihe
Anschuldigungen ausgesprochen. Diefelben
Anschuldigungen sind bereits in einer öffent-
lichen Versammlung, im Konzerthaus am 29.
v. Mts., ausgesprochen und daselbst von dem
Geschäftsführer der Genossenschaft als unwahr
zurückgewiesen worden, sodas die Veröffentlichung
dieser bereits widerlegten Anschuldigungen
eine grobe Verleumdung bedeutet. Die
Genossenschaft lehnt es ab, in der Presse zu
antworten, wird vielmehr in einer zu Mon-
tag, d. 9. d. M., einberufenen Versammlung
der Vertrauensleute des landwirtschaftlichen
Kreiswirtschaftsverbandes zu den Angriffen
der Fleischer Stellung nehmen. Zu dieser Ver-
sammlung werden Vertreter der Verbraucher,
der Fleischer, der Presse und der Behörde ein-
geladungen erhalten. Wir erklären gleichzeitig,
daß wir auf derartige Herausforderungen, wie
sie von selten der Fleischer durch die Veröffent-
lichung ihrer Annonce in Nr. 176 des
„Boten“ geschehen sind, niemals reagieren
werden.

Vieh-Bezugs- und Abfag-Genossenschaft
Hirschberg.

Grundmann's Zahnatelier
Dentist Max Röder.

Verreist bis 26. August

Vertreter in der Wohnung.

Wer erlernt Jung. Mann
schnellstens Buchführung?
Offerten unter T 502 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Dunkler Haarschmuck

(Kamm) m. grob. Nadeln
a. Mittwoch verloren.
Geg. gute Belohn. abgab.
Wilhelmstraße Nr. 57,
barriere rechts.

Verloren
Seidorn. Augustahof bis
Schneiderteich. Bierdöftr.
silberne Damenuhr.
Geg. Belohnung abgab.
Seidorn, Augustahof.

Haarpfeil

verloren.
Abgab. geg. Belohnung
Hoffmann bei Simon,
Fiebiatal, Seidorn.

Im Handelsregister Ab-
teilung A ist unt. Nr. 547
die Firma: „Hermann
Funke, Architekt u. Mau-
rermesser, Baugeschäft“
mit dem Sitz in Warm-
brunn und als deren In-
haber der Architekt und
Maurermesser Hermann
Funke i. Warmbrunn ein-
getragen worden.

Hirschberg, 30. 7. 1920.
Kunischmidt.

Genossenschafts-
Wäscherei

des Verbandes deutscher
Fremdenheime des schlesf.
Gebirges.

Greiffenberg i. Schles.,
wäscht und plättet
Hotel- u. Privatwäsche

(auch Krügen und Ober-
hemden) in 2-3 Tagen
bisttenweiß.

Größte Schonung.
Robuste Maschinen,
Gardinenstapp., Wäsche-
und Gardinenkopferel.

Preise konkurrenzlos.
Wäschekörbe werden auf
Wunsch auch direkt zugef.

Annahmestelle:
Svediteur
M. J. Sachs & Söhne,
Hirschberg.

Cunnersdorf.

Kartoffelverkauf Sonn-
abend, den 7. d. M., im
Kreischam vormittags 8
bis 12 Uhr an jedermann
und in beliebiger Menge.
Preis pro Pfd. 40 Pfa.
Der Gemeindevorsteher.

Tochter eines
mittleren Beamten,

Mitte der 20er Jahre, da
mehrere Jahre mutterlos
in all. Hausfrauenpflicht.,
Kleinvieh- u. Gartenwirt-
schaft erfahren, wünscht
zwecks Heirat mit evogl.
Herrn in Briefwechsel zu
treten. Witwer mit 1 bis
2 Kindern nicht ausgeschl.
Ausstattungswäsche sowie
etwas Vermögen. Vorhand.
Zuschriften unt. U 503 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Vier anständ. Herren

(20-24 J.) wünschen Be-
kannschaft mit ebensolchen
Damen zwecks

Heirat.

Offerten unter B 508 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Anständige Frau, Anfa.
30er J., Schneiderin, mit
einem K., sucht Anfaß
an bess. Handwerker oder
Unterbeamten zw. Heirat.
Offert. unter U 525 an d.
Ervedition des „Boten“.

Einheir! 25l. Dame a. a.
Fam., Bes. at. Gesch., m.
geb. Herr zw. bald. Heir.
f. fern. Zuschr. (n. an-
onym) unt. H G Z 226 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Witwe,

33 J., Bes. einer kleinen
Bäckerei u. groß. Grundst.,
sucht pass., rechtschaffenen
Mann, Bäcker u. Kondit.,
mit Vermögen von 20- bis
30 000 Mk. Herr., welche
glücklich einheiraten woll.,
erfuche um Zuschrift mit
Bild und Angabe d. Ver-
hältnisse unter P 521 an
die Erved. des „Boten“.

Vom 7. August ab
halte ich wieder
Sprechstunde.

Dr. Haeckel,

Verreist

Sonnabend und Sonntag
Schönfelder,

praktischer Tierarzt,
Bahnhofstr. 43a. Tel. 707.

Charakter.

Lebensschicksal.

Ich halte am Sonntag,
den 8. August, und Mon-
tag, den 9. August, von
10 Uhr vormittags an,
Sprechstunde.

Hirschberg.
Hotel „Drei Berge“,
Dr. Gols. Dillhoff,
wissensch. Graphologin u.
Astrologin aus Magdeburg.

Revolution in der Heilkunde kommt
durch Chiropractic aus Amerika.

Neues und erfolgreichstes aller Heilverfahren, macht Blinde
sehend, Lahme gehend, Taube hörend, Sprachlose redend.
Zur schnellsten und sichersten Beseitigung akuter und ver-
alteter Leiden ohne zu schneiden oder Öffne Ihrem Körper
einzuführen. Entfernung der Öffne bei Geschlechts-
kranken ohne Instrumente. — Untersuchung frei.

Herm. Lehmann, Dr. C. Chiropractor,
Hirschberg, Hot. Prusa. Hof (Warmbr. Platz) Sprechz. u. 3-5 Uhr.
Warmbrunn, Hirschberger Straße 1 Sprechzeit von 8-12 Uhr.

Versicherung von

Reisegepäck

gegen Diebstahl, Be-
raubung u. Abhanden-
kommen, einschließlich
Hotelaufenthalt, übernimmt auf Wunsch mit Ein-
schluß von Aufruhr- und Plünderungsgefahr zu
mäßigen Prämien u. günstigen Bedingungen

'Vaterland', Rückversicherungs- Aktien-Gesellschaft

Sofortige Police durch den langjährig. Vertreter

Georg Horn, Hirschberg,

Wilhelmstrasse 53a Fernruf 306

woselbst auch Referenzen über größere ausgezahlte
Schäden für Hirschberg zur Verfügung stehen.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

mit festen, billigen Prämien **sucht**
tüchtigen Herrn als Berufsvertreter
unter günstigen Bedingungen.

Gest. Angebots unter **M 496** an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Wichtig für Gewerbe, Handel, Industrie, Land-
wirtschaft, sowie allen freien Berufe.

Schlesisches Branchen-, Adress- u. Telefonbuch

Kostenlose Ausgabe und Zustellung durch die Post-
anstalten an die Teilnehmer am Fernsprechnetz der
Provinz Schlesien einschließlich der preuß. u. sächs.
Oberlausitz.

Befuglassen bei sämtlichen amtlichen öffentlichen
Fernsprechnetzen.

Es liegt im Interesse aller Teilnehmer am Fern-
sprechnetz obigen Bezirkes, die zur Zeit zur Ver-
sendung kommenden Bestellkarten für die Eintragung
auszufüllen und bei der Hirschberger Ge-
sellschaftsstelle abzugeben. Die große Anzahl der
täglich eingehenden Eintragungen aller Branchen be-
weisen, welche Wichtigkeit unserer Ausgabe für 1921
beigemessen wird.

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie fehlen.
Senden Sie sich sofort an unsere Geschäftsstelle
Annoncen-Expedition **D. Weich**, Poststraße 8,
Verlag Lehnhardt & Benjamin, Breslau 5,
Gartenstraße 43.

Kirchliche Nachrichten.
Ev. Gemeinde, Amtsw.
i. d. Stadt v. 8. d. 1. 8.
P. pr. Schmarfot, a. d.
P. B. Lic. Warko. Got-
tesdienste a. Sonnt. i. d.
Stadt.: 7 U. Pr. W. Zap-
te, 9 U. Abendmahlsfeier
m. Einzelleh i. d. Weich-
tabelle: W. Zapfe, 9 1/2 U.
Pr.: P. pr. Schmarfot.
Gottesdnt. a. d. Lande. In
Grunau 10 1/2 U. W. Zapfe

Kathol. Gemeinde. Sonnt-
tag 7 U.: hl. Messe, 8 U.:
Pred. u. hl. Messe, 9 1/2 U.:
Pred. u. Hochamt, 2 U.:
hl. Seg. Werktag, fr. 6 1/2,
6 1/2, 7 U. hl. Mess. Mont-
tag u. Donnerstg. 6 1/2 U.
hl. Messe d. d. Frauen
Schwestern. Natwalbau:
Sonntag 9 U. Gottesdnt.

Ev. Kirchg. Cunnerdorf,
10. Sonntag n. Trinit.
9 1/2 U. Gottesdienst, Mont-
tag 8 U. abds. Sing-
frauenverein,

Christl. Gem., Prom. 20b.
Sonnt. vorm. 11 U. An-
dersjunde, abds. 8 U. Ev-
Versammlg., Mittw. abds.
8 U. Bibelst., Donnerstg.
abds. 8 1/2 U. Jugendbund
i. ja. Mädchen, Donnerst-
tag abds. 8 1/2 U. Jugend-
bund i. ja. Männer, Sel-
lerstraße 2

Evangelisch-lutherische
Kirche in Verischdorf.
Sonnt. vorm. 9 1/2 U. Pre-
dilat in Verischdorf, Past.
Kuhmann. Abds. 7 Uhr
Predigt in Querbach derf.
Sonnt. vorm. 9 1/2 U. Pre-
dilat in Schwabrdorf. Kir-
ch. Lic. Dr. Nagel. Diens-
tag nachm. 5 Uhr Bibel-
stunde in Hirschbera.

Weißer
Durchschlagblätter
wieder vorräthig.
Expedition des „Boten“

Wir empfehlen
sehr preiswert

Goldpapier-Gewiebt.,
Tischuchkrepp,

Gallisch-Bergamentpap.,
Bergamentersatzpapiere,
festdicht, in Rollen und
Bogen.

Bathpapiere,
Klosett-Papier,

Spitzenpapier - Deckchen
in verschiedenen hübschen
Mustern und Größen.

Papier-Tischläufer.
Männlich & Hückendorf,

Hirschberg i. Schl.,
nur Langstraße. **136.**

Achtung! Achtung!

Dachsteine

280 qm, hat sof. abzugeb.

Max Maison,

Bebauungsgeschäft,
Schmiedeberg i. Rieseng.,
Feldstraße 3.

Ofenetz-Geschäft

Reinhold Bergmann,
Töpfermeister,

Oh.-Schreiberhau i. R.,

Josiedlstr. 324,
empfehl. sich zur Neu-
ausführung von Ofen u.
Kochherden sow. Repara-
turen derselben.

Lager von transportablen
Kachelöfen,
solist lieferbar.

Gallensteine

werden rasch, gründlich u.
schmerzlos beseitigt. Ausf.
uml. Heilmitt. Krämer,
Schmiedeberg i. Rsgb.
Sprechzeit nur Sonntag,
Montag und Freitag.

Drain-Rohre

2, 3, 4 Zoll, hat tausend
abzugeben

Flieselei Lomnis i. R.

Verzinktes, sechsseitiges Drahtgeflecht,

verzinkt, 1/2 bis 1/4 enggef.
Eisenblech,
verzinkte Krampen
empfehl. billigst

Carl Saebis,
Eisenhandlung,
Lichte Burgstraße 17.

Ziehung 13. u. 14. Aug.

Geld-Lotterie

7335 Geldgewinne
bar ohne Abzug = Mk.

200 000

60 000

25 000

Hauptgewinne.

Lose à M. 3.60,

Porto u. Liste M. 1.— mehr,
empfiehlt und versendet

Emil Stiller, Bank-

Haus,

Hamburg,

Holzdam 39.

Postscheckkonto 20016.

Wer gibt gebundene oder
ungebundene

Bertermann-Gedichte

ab? Angeb. u. G 469 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Altes Gold und Silber

kauft zu höchst. Tagesprez.
Uhrmacher Jädel,
Langstraße 18,
gegenüber Kaufh. Winof.

Ein gut erhalt., gebraucht.

Sportwagen mit Decke

zu kaufen gesucht

W. Finger, Mauer a. B.

Gebrauchter

Wahrrad - Rahmenbau
ohne Bereifung bald zu
kaufen gesucht

Uchischdorf Nr. 60.

Grossen, festen Tisch und leichtes Regal

kauft Savana-Club.

Offizier-Ueberrock,

dunkelblau, zu kaufen erf.

Off. mit Preis an Blitmer,
Bahnhofstraße 28, II.

Mandoline zu kaufen gef.

Angeb. mit Pr. u. O 498
an d. Exped. d. „Boten“.

Achtung! Achtung!

Heu.

Kaufe jeden Vollen Heu,
auch von der Wiese,
oder Wiesen zum Selbst-
abmähen für hohe Preise.

Heinrich Hepe,

Steinmetzen.

Gutes Wiesenheu

sucht zu kaufen d. Markt.

Wiesenheu

kaufe ich jeden Vollen, alt
und neu, sowie auch
Wasser
zu höchsten Preisen.
Karl Hennies, Lahn i. R.

Geldtasche,

ganz neu, sehr gut. Leder,
geeignet für Kellnerinnen,
verkauft
„Kaiserede“, Hirschberg.

Federbetten bill. zu verkf.
im Städt. Armenhause.

Umschlaghalter zu verkf.
versch. Gas- u. Petroleum-
Lamp. (Hierstücke), Bilder,
Bücherregale, zerlegbarer
Kleiderstanz, Weistelle,
Gardinenstangen, Kinder-
spielzeug, alte Bücher.

Bei. Mont. vorm. 10 b.
12 U. Wilhelmshpl. I, II.

Mehr. Paar neue rindled.
Herrn-Schnürstiefel

42 und 43, billig zu verkf.
Wilhelmstraße 68d, III I.

Eleg. hohe Damenschuhe,
Gr. 38-39, dunkelbraun

Wandelschuh, Gr. 44-46,
preisw. zu verkauf. Off.
unt. P 499 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Ein braun, Jacket-Anzug,
neu, und 1 Gehrad-Anzug
für mittl. Figur, preisw.
zu verkaufen Priesterstraße
Nr. 8, 2 Treppen, rechts.

Sport-Anzug, kurze Hose,
für großen, starken Herrn,
billig zu verkaufen. Näh.
zwisch. 6 u. 8 Uhr abds.
Priesterstraße 9, I. Etage.

Preiswert zu verkaufen:
1 Sportkleezw., 1 Stg. m.
G., 1 Spaten, 1 Email-
Schleber, 1 Stapp., 1 Mess.
(„Lackman“), 1 Paar fast
neue, hoch. Damenschuhe,
Gr. 39, 1 neue, hl. Kleider-
Schürze, 1 Kamelhaar-
Wolldecke.

Dahn i. Rsgb. Nr. 97.

Atelierstallel

(Eiche),
3 gute Tennisschläger
(10-90 Nr.)

zu verkaufen Verischdorf,
Gerhart-Schulmann-Str.
Nr. 14.

Gut erh. Feepelwerk,

eb. auch See-Butter, bald
zu kaufen gesucht.

Gest. Offerten unt. S 529
an d. Exped. d. „Boten“.

Gesucht wird
ein gut erhaltener, leichter
Kastenwagen.

Angebote mit Preis erb.
Möllerei Seiffersdorf
bei Reischdorf.

Gebrauchte, gut klingende
Gitarre

zu kaufen gesucht. Offert.
unter K 516 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Weinflaschen

kaufe zu hohen Preisen.
Dahm Gries,
Weinrohhandlung,
Karl-Friedrich-Strasse 16,
Tel.-Nr. 748.

Jehnot?

2 gr. Kinderbettstellen
mit und ohne Matraken
zu verkaufen.
Fulde, Berthelsdorf.

Zimmereinrichtung,
fast neu, Divl.-Schreibtisch
(Eiche) u. versch. and. z. v.
Hermsdorf u. R., Siers-
dorfer Str. 2. 9-3 Uhr.

Weißes Kleid,
weiße Sportbluse,
weiße Glacé-Handschuhe,
Stoff zum Hauskleid
zu verkaufen
Strunau Nr. 24.

Gofort zu verkaufen:

Prismenglas Boigtänder
10x50, neu, erstklassiges
Lichtglas, mit Lederkoffer,
800 M.
Bernglas 08 „Dige“ mit
Lederkoffer 90 M.,
Mauserbüchse, 8 mm, wie
neu, 200 M.,
Schrotflinte, Kal. 12, mit
Einlegeläusen 12/13, ge-
braucht, jedoch at. Schuß-
leistung, 480 M.,
Femrohr-Revelierbüchse
Mod. 88, neu, Lauf mit
Schiene, Femrohr Dige,
3 X, sehr handl. Waffe,
m. 100 Vollmantelgeschoss,
950 M.
Angebote unter N 519 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

9300 Mark
Sofort als erste Hypothek
(goldfich.) auf Grundst.üd
gekauft. Wert des Grund-
stüds 100 000 M.
Baro Deutschland,
Sirsberg,
Sellerstraße Nr. 8.

Geldgesuch.
40—50 000 Mark

zum Ankauf einer Landw.
von Selbstbauer sofort od.
später gesucht.
Offerten unter D 488 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

50—60 000 Mark
bald oder 1. 9. 20. Be-
triebskapital für größeres
Geschäft in Sirschba. gea.
dreifache Sicherheit zu
leihen gesucht. Off. unter
K 494 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

49 000 Mark
gute Proz. Hypothek, zu
verkaufen. Offert. unter
U 459 an die Exped. des
„Boten“ erbeten.

10 000 Mark
auf sich. Hyp. zu jed. gef.
Off. u. A 463 an d. Boten.

15—20 000 Mark
Sind für 1. Oktober gegen
sichere Hypoth. anzuleih.
Angebote unter V 504 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

30 000 Mark
Sind am 1. November 1920
auf sichere Hypoth. zu ver-
geben durch das
Baro Deutschland, Sirsch-
berg i. Schl., Sellerstr. 8.

55—60 000 Mark
zur 2. aut. Stelle gesucht.
Offerten unter O 476 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Achtung! Achtung!
Suche bald
**kleine Wirtschaft oder
Gast- und landwirtsch.**
zu pacht. od. kauf. Adolf
Döring, Jannowitz 57.

Entgehende Landbäderei
mit Pferd u. Wagen, groß.
Obst- u. Gemüsegarten,
elektr. Licht u. Wasserleitg.,
2 Wohnungen vermietbar,
im Sirschberger Kreise gel.,
auch für Konditor pass., da
viel Fremdenverkehr, weg-
krankh. zu verk. Anzahl.
32000 M., Br. 50 000 M.
Off. n. Z 506 an d. Exped.
des „Boten“ erbeten.

Kriegsinvaliden sucht
Haus bis 5 Zimmer
u. Zubeh., mit 3-4 Wrg.
Acker u. Wiese, Stall, für
Geflügel- u. Kleintierzucht,
muss gleich bezugsbar sein,
wo 6-8000 M. Anzahlg.
genügen. Offert. unt. W
505 an die Exped. d. Boten

Rassiv gebaut. Gasthaus
mit 14 Morgen Land
bald zu verkaufen.
Offerten unter R 522 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche für meinen Sohn,
licht., fleiß. (vor u. nach
dem Kriege in Berlin in
Stellung), irgend etwas,
klein. Handel, Schanz etc.,
im Gebirge hier, ev. auch
Einkauf auf reell. Grund-
lage. Vogt, Landeshut,
Gartenstraße Nr. 3.

**Hotel oder Restaurant
mit Saal**
von Fachmann zu pachten
oder kaufen gesucht.
Angebote erb. W. Peters,
Briesa, Bezirk Breslau,
Breslauer Torplatz 7, II.

Mein Besitzum
„Lohetal“, Hermsd.-K.
Schaufstraße Nr. 10,
verkauft.
E. Baumann, Birten-
werder, Bes. Potsdam.

**Einfamilienhaus
oder kleines Landhaus,**
8-9 Zimmer, Gas, elektr.
Licht, Garten, mit 10 000
M. Anzahl., sof. bezugsb.,
zu kaufen gesucht.
Blische, Mannheim,
Eichelsheimerstr. 20.

Schön. Haus
in 1. Luftkurort,
mit großem Garten
u. freiverwend. Woh-
nung b. 80-100 Mille
Anz. u. vt. Rückporto.
Baro Schulz,
Krummhübel i. Nsgb.

6 J. alte Schimmelstute,
flotter Gänger,
auch als Ackerpferd zu ge-
brauch., preisw. zu verkf.
Schmieberger im Rieseng.,
Gartenstraße 23.

Suche eine Stute
mittleren Schlages, wenn
möglich tragend, zu kauf.
Angeb. mit Preis erb. an
Gutsbesitzer Galle,
Seiffersdorf, B. Kettchbl.

Ein Pferd,
braun, 150 groß, fromm,
zugfest, passend für Land-
wirt, steht zum Verkauf b.
K r ö m e r,
Ndr.-Schreiberei Nr. 22.

Eine tragende Kalbe
zu verkf. Agnetendorf 43.

2 Zugschsen, 1 hochtrag.
und 1 frischmelende Kuh
bald zu verkf. Offert. unt.
M 518 an d. „Boten“ erb.

Schafstutze
zu kaufen gesucht. Off. u.
V 526 an die Exped. des
„Boten“ erbeten.

Saxol?

Verkaufe, im Sirsch-
berger Tal belegend:
Villa

in f. bequemer Lage,
Anzahlung 50 Mille,
keine Wohnung frei.

Gasthaus
ohne Saal, in groß.
Orte, 160 Mille, Anz.
50 bis 60 Mille,
Mietserr. 5500 M.

Gasthaus
mit 6 Mg. Land, 190
Mille, Anz. 70 Mille,
Rückporto.

Büro Schulz,
Krummhübel i. Nsgb.

**2 Milchziegen und
1 Zickel**

zu verkauf. bei Rother,
Warnbrunn,
Hermsdorfer Straße 51.

6 vorjährige Enten
zu verkaufen Glandsitz 7.

Glude mit 10 Säbchen
zu verkaufen
Boigtisdorf Nr. 42.

Kaffeeerkel

nur aus feuchtfreiem Ge-
bieten zu den billigsten
Tagespreisen verkauft
Pater, Eßbach i. Nsgb.

**Deutsche
Schäferhündin,**
2 Jahre, mit unbedeutend.
Augenfehler, als Wach-
hund in gute Futterstelle
billig zu verkaufen.
Geflügelzucht-Anstalt
Derischdorf.

Echter Japaner,

weiß- und schwarz-gefleckt,
sehr guter Wachhund,
umfangreicher zu verkauf.
K. Preis, Warnbrunn,
Schönbühl Nr. 2.

Junge Pinscher

(Mittler), Auge, wachsame
Rasse, z. v. Schützenstr. 24.

Junge Hunde,
scharfe Wächter, bill. z. vt.
Reinhold Krusch,
Ludwigsdorf
bei Miskowitz i. Rieseng.

3 gr., 5 jg. Gänse zu verkf.
Sälterhäuser Nr. 6.

Student
sucht ira.-w. Beschäftigung,
um d. Gebirgsaufenthalt
verlängern zu können.
Angeb. erbeten an Posttag.
Querbach i. Nsgb.

Achtung Dachsteine

hat waggonweise
laufend abzugeben
Max Maison
Bedachungsgeschäft
Schmiedeberg i. R.
Feldstraße 3.

Leistungsfähige Obst- und Gemüse-Plantage

übernimmt ständige Lieferung an Hotels und Sanatorien pp.
Angebote an **Jacobshagen,**
Fellendorf, Kr. Siegen, Post Waldau.

Ein altes Pianino
ist zu verkaufen
Hinsberg, Steinhanshöhe.

1 Paar hohe Damenschuhe
Nr. 40, ganz neu, weiß zu
groß, zu verkaufen
Schmieberger Str. 9a,
Paxterre.

Elektrisches Piano
u. Mandoline z. Abstell.,
tadellos, für 9600 Mark
billig zu verkaufen.
Fische, Görtli, Hospital-
straße Nr. 24.

Eine geschlossene
Glasveranda,
ca. 8,20 x 8 m groß, von
Eisenkonstrukt., mit Glas-
dach, zum Selbstabbruch
veräußlich. Angebote u.
G 513 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Handmühle
mit Schwingrad, ungeb.,
verkauft billig
S. Rixdorf, Rappers-
walbau i. R. Nr. 79.

Einige Bettstellen
mit Matrake zu verkaufen
Derischdorf,
Postwea Nr. 19, part. 13.

**2 Bettdeck., 2 Tischdeck.
und Handtücher**
bill. zu verkf. Gunnersdorf,
Bahnhofstraße 13, II l.

Moderner Frisiermantel
zu verkaufen.
KW. u. H 492 an d. Boten.

1 Marktkiste,
2 Laubentische und -Böde
zu verkaufen Markt Nr. 5.

Ein gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
mit Gummi und Freilauf
zu verkaufen.
Thiel, Warnbrunn,
Reichenstraße 11.

Alte Bettstellen
zu verkaufen
Jannowitz a. R. Nr. 4.

Gehr. Damen-Regenmant.
u. getr., rot, Schieferkleid
billig zu verkaufen
Sendelstraße Nr. 15, part.

Wer leiht
jung. Handwerker
1500 Mark

auf ein halbes Jahr?
Prozentfuß nach Vereins.
Zuschriften unter A 529
an d. Exped. d. „Boten“.

Suche 6000 M. Betriebs-
kapital gegen Teilung des
Gewinns. Off. unt. J 515
an d. Exped. d. „Boten“.

25 000 Mark
auf sich. Hyp., auch geteilt,
zu vergeb. Büro Ganja,
Schützenpl. 4. Rückporto.

Ein Wohnhaus,
ev. kleines Logierhaus
zu kaufen gesucht.
Offerten unter L 298 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Reisender
 von eingeführt, Grob-
 handlung, Margarine,
 Schokolade, Zigaretten,
 Lebensmittel, f. Kreise
 Dirschberg u. Bunzlau
 wird sof. eingest. An-
 geb. an Rudolf Wosse,
 Bürlitz, u. G N 347.

Strebsamer jg. Mann
 mit guter Schulbildung
 sucht Stellung in irgend
 einem kaufm. Betriebe, ev.
 Vertrauensstellung. Kau-
 tion vorhanden.
 Offerten unt. A 507 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Als Leiter
 d. Schlosserei u. Dreherei
 wird eine in dies. Arbeiten
 sub. Kraft sof. gef. Off.
 mit Lohnanspr. u. H 514
 an d. Exped. d. „Boten“.

Durchaus ehrlichen und
 zuverlässigen
jungen Mann,
 der die Umgebung von
 Dirschberg gut kennt und
 eigenes Rad besitzt, für
 Expedition u. kleine Reis.
 zum sofortigen Antr. gef.
 Savana-Club.

Suche z. sof. Antr. einen
Schneidergesellen
 bei freier Station.
 W. Bachmann, Schneide-
 meister, Fischbach Nr. 125.

Suche für sofort
ein. jüng. Bäckergezell.
 Ed. Wiesner, Greiffenb.
 Bahnhofstraße 4.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
 für Fußbeschlag sucht
 Höppler, Schmiedeberg.

Für meinen 15jähr. Sohn
 suche ich Lehrstelle in
 einem hiesigen Büro.
 Offerten unter E 511 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Arbeiter,
 15—16 J. alt, zur Land-
 wirtschaft sofort gesucht.
 Schola, Stellenbesitzer,
 Spiller, Kreis Löwenberg.

Suche
 einen Kutsch. od. Arbeiter.
 Erik Schiller, Gunnersd.,
 Paulinenstraße 5.

6—8 geübte Holzschläg.
 sowie Waldarbeiter
 sofort gesucht.
 Meldungen bei
 Gustav Schmidt,
 Annabelle.

**6 bis 8 Fahren-
 Unternehmer**
 zur Holzabfuhr von der
 Annabelle nach Bahnh.
 Aussdorf sucht sofort
 Gustav Schmidt,
 Annabelle.

Bezirks-Vertreter
 von leistungsfähiger Feuerversicherungs-
 Aktien-Gesellschaft unter günstigsten
 Bedingungen gesucht.
 Gefl. Angebote unter L 495 an die Exped.
 des „Boten aus dem Riesengebirge“ erbeten.

Zum baldigen Antritt suche ich für mein elektro-
 technisches Büro (Buchhaltung und Lager), einen
 intelligenten und durchaus
ehrl. Lehrling
 mit guter Schulbildung, insbesondere Rechnen und
 Schreiben.
„Elektropan“,
 Elektromechanische Präzisions-Anstalt
 Alfred Jensch, Dirschberg i. Schl.

Gewandtes Fräulein
 für Expedition und sonstige
 Kontorarbeiten gesucht.
 Schriftliche Offerten an
W. Koerner & Co., Gunnersdorf i. Rsgb.

Wir suchen baldmöglichst eine
tüchtige Stenotypistin
 die auch eine gewisse Erfahrung in
 allen Büroarbeiten besitzt.
 Vereinigte Niederschl. Arbeitgeberverbände
 Hirschberg, Promenade 12a, I.

Ein verheirateter
Chauffeur
 und ein verheirateter
Kutscher
 werd. bei freier Wohnung,
 Licht und Feuerung sofort
 gesucht.

Tierkörper-Verwertungs-
 Anstalt Doberröhrsdorf.

Suche für meine Tochter,
 18 Jahre, zum 1. Okt. od.
 väterl. Stellung in feinem
 Haushalt als

einfache Stütze,
 wo sie sich in der feinen
 Küche weiter ausbilden l.
 Kuberk. Dirschberg's Bed.
 Gute Behandlg. Offerten
 unter Z 484 an die Exped.
 des „Boten“ erbeten.

Ehrl., zuverl. Mädchen
 (16—17 Jahre)
 für sof. od. 1. Septbr. für
 Bäckereibetrieb gesucht.
 Zuschrift. unter D 466 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junge Frau ohne Anhang
 sucht Stellung als
 Stütze od. Wirtschafterin,
 am liebsten in Geschäfts-
 haushalt. Offert. erb. an
 Frau Vertha Winkler,
 Dresden-A.,
 Albrechtstraße Nr. 18.

Anständiges
Büfett-Fräulein
 zum Bedienen der Gäste,
 das auch im Haushalt tät.
 sein muß, zum Antritt v.
 15. August gesucht. Off.
 mit Bild und Zeugnis-
 abschriften an
 Gast- und Logierhaus
 „zur Abendburg“.
 Ober-Schreiberhan i. R.,
 Weißbachtal.

Tüchtig. Servierfräulein
 gesucht, ebenso
Küchenmädchen
 bei hohem Lohn.
 Hotel Franzenshöf,
 Brüdensberg.

Mädchen
 zur häuslichen Arbeit und
 zum Bedienen der Gäste
 v. bald oder 15. 8. gesucht
 Warmbrunn,
 „Weißer Adler“.

Ein zuverlässiges
Kinderfräulein
 gesucht zum sofort. Antr.
 Hotel Kaiserhof,
 Landeshut.

Saubere Bedienungsfrau
 sucht
 Fr. Wedert, Markt 52.

Selbst. Schneiderin
 sucht sof. in Geschäft An-
 stellung. Off. unt. N 497
 an d. Exped. d. „Boten“.

Kraft. ehrl. Dienstmdd.
 sucht bald
 Schaubert, Hartau Nr. 32.
 Ältere Dame sucht in
 frauenl. Haush. Stell. als
 Wirtschafterin ohne Verg.
 Dirschberg od. Umg. Off.
 u. F 490 an d. „Boten“.

Gef. v. 1. Septbr. anständ.
 Mädchen z. Bed. d. Gäste
 u. häusl. Arbeit, jow. ein
 2. Mädchen f. d. Haushalt
 Gasthof „Zur Forelle“,
 Fischbach.

Für mein. fl. Haushalt
 suche jüngeres, ehrl.ches
Dienstmädchen
 zum 15. August od. spät.
 Frau Hauptmann Kliefch,
 Verischof, Fabr. Kupperi.

Suche Dienstmädchen
 oder alleinsehende Frau
 zur häuslichen Arbeit und
 zu einer Stub. per bald.
 Frau Schiller, Gunnersd.,
 Paulinenstraße Nr. 5.

Einfache Stütze
 od. Mädchen f. ja. Haush.
 verl. Zahnarzt Paulson,
 Berlin W.,
 Schaberstraße Nr. 15.

Jg. geb. Dame, 20 J.
 sucht leichte Beschäftig.
 als Aufsicht b. Kindern
 oder als Begleiterin.
 Familienanschluss b. voll.
 Pension Bedingung.
 Offerten unter O 520 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Für bald od. 1. Sept.
 suche ich
eine Köchin oder
eine Aushilfe,
 die kochen kann, bei
 hohem Lohn.
 Fr. Emma Dirschfeld,
 Schilbauer Straße
 Nr. 16b.

Älteres Dienstmdd.,
 ehrl. u. sauber, für alle
 Hausarbeit für bald gef.
 E. Hoffmann, Fleischerm.,
 Langenöls, Bez. Liegnitz.

Küchenmädchen
 zum baldigen Antritt gef.
 Hotel Sausouci,
 Brüdensberg.

Ja. Dame (ehem. Diat.)
 sucht Stellung als
 Wirtschafterin
 in frauenlosen Haushalt,
 ev. bei einz. Herrn. Zu-
 schriften unter Nr. 3786
 Annoncen-Exp. d. Weich,
 Liegnitz.

Dienstmädchen
 für sofort gesucht
 Gast- und Logierhaus
 „zum Bäckertal“
 Daln im Riesengebirge.

Saubere Wirtin
 zum sofortig. Antritt gef.
 Spätere Heirat nicht aus-
 geschlossen. Offerten erb.
 R. Gerber, Bernsdorf-R.,
 Rhnastörweg Nr. 15.

Suche für bald
 14- bis 17jährig., anständ.
Mädchen
 zu aller Arb. in fl. Land-
 wirtschaft. Off. u. R 500
 an d. Exped. d. „Boten“.

Mädchen
 in die Landwirtschaft bald
 oder später gesucht.
 Julius Bohl, Reibnitz,
 Bauergut Nr. 80.

Kindertöses Ehepaar
 sucht ein Mädchen von 8
 bis 10 Jahren als eige-
 ne anzuheben.
 Peetersdorf i. R. Nr. 149.

Bedienung,
 Frau oder Mädch., einige
 Male in d. Woche gef. für
 ca. 2 Stb. Weib. vorm.
 Gunnersd., Warmbrunner
 Straße Nr. 3a, I u. II.

Gesucht zum sofortigen
 Antritt
2 Mädchen

zur Aushilfe in d. Kaffee-
 küche. Gehalt 150 Mk. p.
 Monat. Stellg. bis Ende
 September.
 Richard Grellich,
 Schneefoppen-Wirt.

Schneefrauen gef. Weib.
 Bahnhofstraße 68, I.

Ein kräftiges, zuverläss.
 Mädchen, nicht unt. 18 J.,
 oder einfache Stütze wird
 per 1. 9. od. 1. 10. gefucht.
 Offerten unter C 509 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche ein Alleinmdd.,
 das etwas kochen kann,
 nach Berlin zu 3 erwacht.
 Personen bei hohem Ge-
 halt per 1. Septemb. oder
 früher. Offerten an
 Blachstein, Brüdensberg,
 vosslagernd.

Suche weg. Erfrank. m.
 lebig. sof. einen led. Arb.
 u. ein Mädch. f. Landw.
 Gustav Dieckner,
 Berthelsdorf Nr. 75.

Menstr. Zimm. u. Boden-
 sal. i. vnt. Bahnhofstr. 56.

1—2 möblierte Zimmer
 mit Kochgelegenheit
 gesucht.
 Angeb. m. Preis u. H 501
 an d. Exped. d. „Boten“.

3 Damen suchen i. Hirschberg od. nächst. Umgeb. möbl. Stube mit Kochgeleg. geg. Hilfeleift. i. Haushalt. Off. B 489 an d. „Boten“.

Dame sucht sofort wenn möglich zwei möblierte Zimmer. Off. C 487 an d. „Boten“.

Einf. möbl. B. f. Herrn zu verm. Alte Herrenstr. 12.

Ankündiges Mädchen sucht kleine, leere Stube mit Kochgeleg. f. bald oder 1. September cr. in Hirschberg od. Umgeb. Off. L 517 an d. „Boten“.

K.Z.V. Hirschberg und Umgeg. Sonntag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr: **Berlamm. i. Vereinslok.** Auslos. v. Anteilsscheinen. Der Vorstand.

M.-T.-V. Heute, Freitag, den 6. August: **Monatsversammlung** der Männer- u. Frauen-Abteilung im „Greif“.

Hirschberger Schwimm-Klub. Monatsversammlung Sonnabend, den 7. Aug., abends 8 Uhr, bei Demnitz (Deutsche Bierhalle).

Bürgerverein Herlichdt. Der Bürgerverein Wamborn beabsichtigt, a. 19., 20. u. 21. August, jeweils von 5-7 Uhr abends, in der Galerie zu Wamborn durch Herrn Professor Dr. Geißler eine Einführung in d. deutsche Dichtung der Gegenwart (Rezitationen) geben zu lassen. Der ermäßigte Preis f. alle drei Vorträge ist für die Mitglieder des Bürgervereins Wamborn a. 10 Mark festgesetzt. Die Mitglieder des Bürgervereins Herlichdt. können zu dem gleichen Preise an d. Vorträgen teilnehmen. Karten sind im Volkshaus in Wamborn bis zum 15. 8. täglich von 4-7 U. zu entnehmen. Bei nicht genügend. Be teiligung wird das Eintrittsgeld nach dem 15. 8. zurückgezahlt. Der Vorstand. Dauer.

Der Arbeiter-Radsfahrer-Bund „Solidarität“ Schwarzbach feiert am Sonntag, den 8. August im Gasthaus „Zum Schlüssel“ sein **Sommer-Vergnügen.** Anfang 4 Uhr. Es ladet ein der Vorstand.

Hausberg. Sonntag nachmittags 4 Uhr: **Militär-Konzert.**

Postschänke Sonnabend — abend — **Salon-Konzert** Spritzkuchen Forellen-Essen Sonntag **Frühschoppen-Konzert** abds. **Salon-Konzert** Es — Spritzkuchen. Um gütigen Zuspruch bittet A. Rischke.

Apollo-Saal d. 7. Aug.: **Vereinsball.** Gäste willkommen. Anf. 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Warmbrunner Hof. Heute **Großes Preis-Skat-Turnier.** Sonnabend: Anfang 8 Uhr. Es ladet freundlichst ein A. Schiemanz.

Eisenbahnverein Hirschberg. Sonntag, den 8. August, nachmittags 2 Uhr: **Grosses Gartenfest im Felsenkeller.** Konzert, Preisstiefeln, Kinderbelustigungen, Tanz u. dergl. Besucht. des Gartens. Der Vergnügungs-Vorst.

K.-Z.-V. Hermsdorf (Kynast). Sonntag, den 8. August, nachmittags 4 Uhr: **Berlammung** im Hotel „Agnetenhof“ an Agnetendorf. Der Vorstand.

Radl-Klub Wanderlust Blumendorf. Sonntag, den 8. August: **Sommervergnügen.** Es ladet freundlichst ein der Vorstand.

Langes Haus. Sonnabend, den 7. Aug.: **Grosser Ball.** Gäste willkommen. Das Komitee.

Hotel „Gold. Aussicht“, Hain i. R. Sonntag, den 8. August: **Grosse Tanzmusik.** Hierzu ladet ergebens ein der Besitzer **Albin Ladler.**

Stadt-Theater. Freitag abends 7 1/2 Uhr: **Der Weittelstudent.** Simon: Heinz Lauer als Gast. Sonnabend abds. 7 1/2 U.: **Das Dreimäderlhaus.** Sonntag nachmitt. 3 Uhr: **Ganz keine Preise.** Der Vogelwandler. Sonntag abends 7 1/2 Uhr: **Jungfer Sonnenstein.**

Berliner Hof. Heute Sonnabend: **Gross. Vereinskränzchen.** Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Hartekretscham bei Schmiedeberg i. R. Sonntag, den 8. August, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein F. Glombel. Gutbesetzte Hornmusik.

Gerichtskretscham Boberullersdorf. Morgen Sonntag: **Tanz.** Es ladet freundlichst ein F. Wäster.

Dtsch. Haus, Berbisdorf. Sonntag, den 8. August: **Grosser Tanz.** (Streichmus.). Emil Schach **„Brauner Hirsch“, Spiller.** Morgen Sonntag: **Neissstal-Sänger.**

Cunnersdorf, Gerichtskretscham Sonnabend, den 7. August 1920:

Theater-Vorstellung mit darauffolgendem **Tanzkränzchen.** Nachmittags 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung** zu kleinen Preisen: **Die Fahrt ins Schlaraffenland.** Abends 8 Uhr: **Wie Du mir, so ich Dir,** Nach 15 Jahren. Frauen von heute. Neueste Operettenschlag. Aktuelles Programm. Eintrittskarten zur Abend-Vorstellung bei E. Glombitz und im Theaterlokal. An der Abendkasse Aufschlag. Es laden freundlichst ein **Carl Janocke, Wirt Grosspietsch,**

Kretscham Hartau. (Neue Bewirtung.) Bringe meinen schönen, schattigen Garten dem geehrten Publikum von Hirschberg u. Umgebend in entzückender Erinnerung. **Tanzkränzchen** (Anfang 4 Uhr), sowie zum Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen laden ergebens ein **W. Sein u. Frau.**

Reichsgrafen Voigtsdorf. Sonntag, den 8. d. Mts.: **TANZ** Herren 3 Mk., Damen 1 Mk., Tanz frei, wozu freundlichst einladet **Paul Müller,**

Tietze's Hotel, Hermsdorf. Sonnabend, den 7. August 1920: **Tanz-Abend.** Beginn nachmittags 5 Uhr.

Gasthaus z. Nordpol, Hermsdorf. Sonnabend, den 7. August: **Einweihung** verbunden mit **Tanz.** **Ballmusik.** Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebens ein **Cuno Kiewald,**

„Luftschänke“, Kaiserswaldau. Sonntag, den 8. August: **Große Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein der Wirt.

„Hotel Zillerthal“ Zillerthal i. Rsgb. Sonntag, den 8. August 1920: **Großes Tanzkränzchen** Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **H. Wahsner,**

Brauerei Arnsdorf. Sonntag: **Gr. Hornmusik.** **Gerichtskretscham Ludwigsdorf (Kr. Hirschberg),** Sonntag, den 8. August: **Tanz.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gütigen Zuspruch bitten **H. Schön u. Frau,**

Gorkauer Bierhalle Landeshaus Markt 22 Fernsprech 102. Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden. Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Angenehmer Aufenthalt. **Gustav Thiel.**

Stillgelegte Betriebe
 ganze Anlagen, einzelne
 Maschinen all. Art zum
 Abbruch sow. Alteisen
 kauft laufend geg. Kasse
 zu höchsten Tagespreisen
Ernst Härtel,
 Hermsdorf (Kynast)
 Fernruf 13.

Achtung!
 Rumyen, Zeitungspapier,
 Altpapier, Meißing,
 Kupfer, Zinn, Blei,
 altes Eisen
 kauft zu d. höchst. Tages-
 preisen
Schwarzer, Dirschberg,
 Straußberg Str. 8.

Bei Magen-
verstimmungen
 leistet
Boonekamp
 unübertreffliche Dienste.
 Zu haben
 in 1/2 und 1/4 Flaschen
 bei
Gebrüder Cassel
 Likörfabrik,
 Markt 14.

Am Sonnabend trifft
 bestimmt eine Sendung
Gemüse,
Gurken und Obst
 ein.
Frau Scheuermann,
 Trommenau.

Damen-Filzhüte
 werden gefärbt und
 nach neuen Formen
 umgepreßt.
Franz Pohl,
 Schildauer Str. 20.

Damen-
Velour- und
Filzhüte
 zum Umpressen, Färben und
 Reinigen werden angenommen.
 Moderne schlanke Formen liegen
 bereit für Umpreßhüte.
Elisabet Miske,
 Schmiedsberger
 Straße 21 b.

Holzteer
 abzugeben
Emil Korb & Sohn

Unterernährte
 Kinder und Erwachsene
 erholen sich
 durch den regelmäßigen Gebrauch
 von
Dr. Decker's Eiweiß-Nahrung
Urfrucht



Ärztlich empfohlen.
 Zu haben in Schachteln zu 5 und 10 Mark in
 Apotheken u. Drogerien, wo nicht, wurde man sich an
 Produktionswerk Decker & Co. GmbH,
 Bielefeld.

Zigaretten
 für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen,
Zigarren und Tabake,
 beste Fabrikate, sehr preiswert,
 empfiehlt
Julius Ronge, Schildauer Straße.

Schreibmaschinen
Adler, Modell 7 u. Regina, Modell 4
 erstklassige deutsche Maschinen
 mit Sichtschrift sofort vom Lager lieferbar.
Paul Kienast, Hirschberg Schl.,
Büro-Bedarf.
 Vertreter für die Kreise Hirschberg Schl. und
 Landeshut Schl. Fernruf 24.

Einkochgläser
 für Obst, Gemüse und Fleisch
 1/4 - 5 Ltr. mit Ia. rotem Gummi
Saftflaschen
 1/2 u. 3/4 Ltr.
 verziert **Einkochapparate**
 im Preise ermäßigt, empfiehlt
Hermann Kaden
 Eisenhandlung
 Gesellschaft m. beschr. Haftung.



Zigarren
 Qualitätsware, rein Uebersee, große volle
 Fassons, 1/20 Packung, in allen Preislagen von
500-800 Mk. per Mille
 einschließl. Steuer, dauernd lieferbar.
 Probemille sortiert unter Wertnachsnahme
 nur an Wiederverkäufer.
Wilhelm Keck, Mannheim
 Moltkestraße 7. Telefon 3750.

Mode-Atelier „Jahnke“
 Cunnersdorf i. R., Warmbrunner Straße 20.
Maß-Anfertigung.
Sommerpreise: Bluse von 15.— Mk. an,
 Rock von 20.— Mark an, Kleid von 40.— Mark an.
Perfekte Schneiderin gesucht.

Kohlen u. Koks
 Anfuhr von Brennmaterial ab
 Waldenburger Gruben mit eigenen Lastkraft-
 wagen übernehmen zu billigsten Tagespreisen
Herbert & Sohn,
 Kommandit-Gesellschaft,
Waldenburg, Schl. Fernsprecher
 Nr. 45, 52, 1184.

Kainit, Kalldüngesalz, 20/22 %
Chlorkalium, Kalkstickstoff
Schwefelsaures Ammoniak
Kalkmergel und Aetzkalk-
mergel, Stückkalk
 liefere in ganzen Waggonladungen direkt ab
 Werk und auch in kleineren Posten ab Lager.
Karl Schiller
 Großhandlung, Hermsdorf u. K.

40 Pfg.
Ausschneiden!
 statt
3.00 Mk.
 kostet 1 Flasche Tinte, wenn Sie in 2 Min. d. m.
 Trockentinte i. Papierform dies. selbst herst. —
 Herstellung höchst sauber, einfach u. schnell.
 Beschaffenheit weit besser als teure, fertige,
 flüssige Tinte. — Es kostet 1 Heft = 10 Port.
 = 10 Fl. Tinte nur 4.— M. 1 Fl. also 40 Pfg.
 Versand per Nachnahme durch
Schles. Versandhaus „Leonia“ L. Kozak,
 Hirschberg, A.